

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 39

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 29. September 1950

Herbstgedanken

Wir stehen am Beginn jener Jahreszeit, die gerne zu sentimentalischen Betrachtungen Anlaß gibt. Beginnt doch in dieser Zeit das Absterben der Natur und ihr trohbewegtes Leben macht der Stille und dem Frieden Platz. Es wird ruhiger, der Tag wird immer kürzer. Vorerst freilich sind wir noch im Banne des Erntens und des reichen Segens, den uns gerade heuer die Natur geschenkt hat. Alles ist schon sicher geborgen und die Sorgen, die uns so manche Jahre bedrückt haben, sind beseitigt. Unsere Landwirtschaft hat sich als eine starke Stütze der Wirtschaft erwiesen und harte, aber auch ersprießliche Arbeit geleistet. Die Obsternte hat sich als überaus gut ergeben und der Wein, der für große Teile unseres Landes zu einer Haupteinnahmequelle zählt, wird die leeren Fässer füllen und auch die Weinhauer werden aller Voraussicht nach zufrieden sein.

Zu einem Kapitel, das uns den Übergang zur stillen Jahreszeit erleichtert, zählt der Bericht über den Sommerverehr 1950. Er hat viele Millionen Schilling an Devisen eingebracht, was für unsere Wirtschaft besonders wertvoll ist. 311 Millionen Schilling wurden bereits eingenommen und für das ganze Jahr wird mit 450 Millionen Schilling gerechnet. Freilich blieben wir gegenüber dem Sommer 1937 noch um ein Beträchtliches zurück. Ein kleiner Trost ist, daß für die Wintersaison gute Aussichten bestehen. Die Tatsache, daß außer den eigentlichen Fremdenverkehrsländern auch wir in Niederösterreich eine Besserung zu buchen haben, sei hier nur nebenbei bemerkt.

Gute Ernte, gute Fremdensaison, sind für den Übergang zur kälteren Jahreszeit ermunternde Dinge, denn weniger erfreulich ist die Vorsorge für die nächste Zeit, was Bekleidung, Beheizung usw. betrifft. Es ist uns schon angekündigt worden, daß manche für den Haushalt erforderlichen Dinge wesentlich teurer werden. Bei der Kohle ist dies in erster Linie die Auslandskohle. Um die heimische Produktion zu fördern und die österreichische Bergarbeiterschaft vor Arbeitslosigkeit zu schützen, soll man daher vorwiegend heimische Kohle brennen, die bedeutend billiger sind als die Auslandskohle. Für jeden Haushalt kommen selbstverständlich noch die Bekleidung, Schuhe und Wäsche in Betracht, was um so mehr ins Gewicht fällt, wenn es Haushalte mit Kindern sind. Daß diesen der Schulbeginn vermehrte Auslagen brachte, ist wohl jedem bekannt. So bringt der Herbst allerlei zum Erwägen und Bedenken und trotz sonst günstiger Berichte beginnt er für viele sorgenreich. Für den Freund der Natur, für den Maler und den Dichter bringt der Herbst so manches, was vielen Menschen, die im hastigen Gedränge des Erwerbes stehen, unbekannt ist, was sie nicht vernehmen oder nicht sehen. Sie bemerken es nicht, daß die Zugvögel über uns in ferne Länder ziehen, daß die Schwalbe uns verläßt und daß es leerer in der Natur um uns wird. Langsam welkt das Laub, es verfärbt sich der Wald und es darf uns nicht wundern, wenn ein österreichischer Dichter den sonnigen, milden Herbst und sein sanftes Glühen „schöner als Rosenblühen“ findet. Er war eben ein großer Pessimist und ihm war Absterben und Welken des Herbstes vertrauter als der blühende Frühling oder der lustsprangende Sommer. Zuviel des Nachgrübelns soll nicht unsere Aufgabe sein. Wir haben so manche harte Zeiten hinter uns und haben sie trotz der uns Österreichern gerne nachgesagten Leichtgläubigkeit und Lässigkeit überwunden.

In nächster Zeit werden nach den Sommerferien wieder die gesetzgebenden Körperschaften unseres Staates zusammentreten. An ihnen ist es nun, zu beraten und zu beschließen, sich mit den Wünschen und Sorgen der Bevölkerung zu befassen und Wege aufzufinden zu machen, die das Leben der Bevölkerung erleichtern. Hoffen wir, daß die Erschütterungen, die derzeit die Welt erfährt, uns nicht allzu schwer treffen und daß wir weiter in Frieden unseren Aufbau vollenden können. Einzelne Vorzeichen der Gesundung sind wohl schon heute zu verzeichnen. Wir hörten dieser Tage von einem großartigen Ausbau des Wiener Westbahnhofes, der wohl ein sehr gutes Zeugnis von ungebrochener Arbeitskraft gibt. In Bälde soll es auch

Das neue Lohn- und Preisabkommen

Amtlich wird mitgeteilt: Der Ministerrat befaßte sich am 26. ds. mit den Ergebnissen der Beratungen, die am 22. ds. zwischen Mitgliedern der Bundesregierung und Vertretern der Arbeiter-, Landwirtschafts- und Bundesgewerkschaften sowie dem Gewerkschaftsbund stattgefunden haben.

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl berichtete ausführlich über diese Besprechungen. Der Ministerrat vertrat einhellig die Auffassung, daß zur Gesundung der österreichischen Wirtschaft ein stufenweise durchzuführender Abbau der bisherigen gewährten Subventionen unumgänglich notwendig ist. Es ist aber ebenso der Wille der Regierung, daß die Löhne, Gehälter, Verdienste und Versorgungsbezüge aller privaten und öffentlichen Dienstnehmer, Ruhegenußbezieher und der Sozialrentner, ohne Rücksicht darauf, in welchen Kollektivvertrags- oder Dienstrechtbereich die betreffenden Personen fallen, sinngemäß so erhöht werden, wie es bei den Verhandlungen zwischen der Regierung, den Kammern und dem Gewerkschaftsbund vereinbart wurde, wenn ihnen die Erhöhung des Mehraufwandes aus dieser Regelung nicht anderweitig vergütet wird.

Gleichzeitig mit den zur Normalisierung der Wirtschaftsverhältnisse notwendigen Preiserhöhungen, die ab 1. Oktober in Kraft treten, gelten mit gleichem Tage die Bestimmungen eines neuen Lohn- und Preisabkommens. Es wurden folgende neue Preise (die in Klammer beigefügten Ziffern sind der bisherige Preis) festgelegt:

- Roggen S 1.10 pro kg (S —.75).
- Weizen S 1.35 pro kg (S —.85).
- Futtermittel (Mais und Futtergerste) S —.90 (S —.72).
- Brot S 2.40 pro kg (S 1.90).
- Semmeln S —.27 pro Stück (S —.17).
- Mehl (Type W 710) S 2.98 pro kg (S 1.82).
- Grieß (Type W 550) S 3.30 pro kg (S 2.50).
- Futterroggenmehl S —.70 pro kg.
- Futterweizenmehl S —.80 pro kg (bisher Nr. 8 S —.60).
- Roggenkleie S —.42 pro kg (S —.30).
- Weizenkleie S —.54 pro kg (S —.36).
- Zucker (normaler Kristallzucker) S 5.50 pro kg (S 4.10).
- Zucker (Feinkristall) S 5.64 pro kg (S 4.24).
- Zucker (Würfel- und Staubzucker) S 5.72 pro kg (S 4.32).

Über den Preis von Zuckerrüben laufen derzeit noch Verhandlungen zwischen dem Landwirtschaftsministerium und der zuckererzeugenden Industrie. Der neue Preis wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Ebenso wird der Strompreis erhöht. Die Erhöhung ist bei den einzelnen Verbundgesellschaften verschieden und schwankt zwischen 21.6 bis 51.5 Prozent. Im Durchschnitt beträgt die Erhöhung für Normalabnehmer 28.5 Prozent, für Sonderabnehmer 27.3 bis 67 Prozent (im Durchschnitt 42 Prozent).

Bei Kohle werden die Sonderpreise für Hausbrandkohle mit 1. Oktober 1950 außer Kraft gesetzt. Desgleichen entfällt ab 1. Oktober der den Dampfkraftwerken für Stromkohlenbezüge eingeräumte Sonderrabatt von 8.5 Prozent.

Die Mehrerlöse, die sich durch die Aufwertung der Lagerbestände ergeben, werden nach den Bestimmungen der Preisregelungsgesetznovelle abgeschöpft werden.

Für Lohn-, Gehalts-, Ruhe- und Versorgungsbezieher wurden vom

Ministerrat folgende Neuregelungen beschlossen, die ab 1. Oktober 1950 in Kraft treten:

Sämtliche Stunden-(Zeit-)Löhne werden um 10 Prozent, mindestens aber um 50 Groschen je Stunde erhöht. Die wöchentliche Lohnerhöhung beträgt demnach bei kollektivvertraglich normaler 48stündiger Wochenarbeitszeit mindestens 24 Schilling. Dieser Mindestsatz gebührt auch noch bei geringerer Wochenarbeitszeit, sofern diese nicht weniger als 44 Stunden beträgt. Die bestehenden Akkordgrundlagen bleiben unverändert aufrecht. Die auf Grund der vereinbarten Akkordsätze (Prämien) sich ergebenden jeweiligen Akkordverdienste (Prämienverdienste) sind um 10 Prozent zu erhöhen, der Akkordverdienst) erhöht sich jedoch mindestens um 50 Groschen pro Stunde. Bei Arbeitern, die im Monatslohn stehen und deren regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit mindestens 40 Stunden beträgt, erhöht sich der Monatslohn um 10 Prozent, mindestens aber um 100 S. Monatslöhner mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 40 Stunden erhalten für jede Arbeitsstunde einen Zuschlag von 10 Prozent, mindestens aber 50 Groschen.

Die Monatsgehälter jener Angestellten, deren regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit mindestens 40 Stunden beträgt, erhöhen sich um 10 Prozent, mindestens um 100 S. Angestellte mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 40 Stunden erhalten für jede Arbeitsstunde einen Zuschlag von 10 Prozent, mindestens jedoch 50 Groschen. Für einige Kategorien von Dienstnehmern, wie Heimarbeiter, Provisionsagenten, Deputatisten usw., sind Sonderregelungen notwendig, die besonderen Abkommen vorbehalten bleiben.

Die bisherigen Lehrlingsentschädigungen werden um 10 Prozent, mindestens 5 Schilling wöchentlich bzw. 22 S monatlich erhöht.

Für die öffentlich Bediensteten wird durch die 2. Teuerungszuschlagsverord-

nung 1950 eine Regelung im gleichen Sinne getroffen. Die Bezugserhöhung beträgt für Aktive 10 Prozent des letzten Bezuges (einschließlich der bisherigen Teuerungszuschläge), mindestens aber 100 S, für Pensionisten 10 Prozent des letzten Ruhe(Versorgungs)genusses (einschließlich der bisherigen Teuerungszuschläge), mindestens jedoch 80 S (für Unterhaltspflichtige) bzw. 50 S (für nicht Unterhaltspflichtige). Die festen Bezüge von 80 Schilling bzw. 50 Schilling für Pensionisten werden im vollen Ausmaß nicht nur den Pensionisten, sondern auch den Empfängern von Versorgungsleistungen ohne Rücksicht auf den Hundertsatz gewährt, nach dem der Ruhe- und Versorgungsbezug berechnet wird.

Sozialrentner, Kriegsbeschädigte, im Genuß der Opferfürsorge bzw. der Arbeitslosenfürsorge Stehende erhalten, wenn sie alleinstehend sind, 50 Schilling monatlich, Verheiratete bzw. diesen Gleichgestellte erhalten 80 Schilling monatlich, Kleinrentner erhalten 30 Schilling monatlich.

Die Kinderbeihilfe wird auf 60 Schilling monatlich erhöht. Der Beitrag für den Beihilfenfonds wird durch ein Gesetz mit Geltung vom 1. Oktober 1950 von 2 auf 3 Prozent erhöht werden.

Die Höchstgrenze der Beitragsgrundlage für die Sozialversicherung wird von 1050 Schilling auf 1500 Schilling erhöht.

Nächste Staatsvertragssitzung im Dezember

Der Sowjetbotschafter in London, Zarubin, hat, wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums bekanntgab, zugestimmt, daß zur Fortsetzung der Besprechungen über den Staatsvertrag eine Sitzung der Sonderbeauftragten im Dezember stattfindet. Der genaue Zeitpunkt sei jedoch noch nicht festgelegt worden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundespräsident Dr. Renner wurde von einer Delegation des Salzburger Gemeinderates, die Bürgermeister Hofrat Neumayer führte, die **große goldene Medaille der Mozartstadt Salzburg** überreicht. Die Verleihung erfolgte im Hinblick auf die Verdienste des Bundespräsidenten um die Salzburger Festspiele.

Bundesminister Dr. Karl Gruber erlitt am 20. ds. auf der Fahrt von Salzburg nach Wien, einen Kilometer außerhalb Lambachs, einen schweren Autounfall. Er wurde zunächst in das Krankenhaus von Lambach gebracht und später in das Welsler Spital übergeführt, wo ihm Primarius Dr. Meißner einen Gipsverband anlegte.

Die Wiener Sängerknaben beginnen am 29. Oktober in der Londoner Albert Hall eine Tournee von acht Konzerten. Ursprünglich waren 20 Veranstaltungen geplant, aber unter dem Gesetz über das öffentliche Auftreten von Künstlern unter 16 Jahren konnte das Innenministerium nicht mehr erlauben.

Vergangene Woche ging die **Wiener Eisrevue** wieder auf Tournee. Der Start des Ensembles erfolgt in diesem Winter in Lütich, wo die österreichischen Eiskünstler bereits ein begeistertes Stammespublikum be-

sitzen. Die Reise der Revue erfolgt in einem eigenen Autobus.

Im Rahmen einer gemeinsamen Feier der o.ö. Kraftwerke-AG. und der Ennskraftwerke wurde am 20. ds. der **erste Generator des Kraftwerkes Großbraming** mit einer Jahresleistung von 177 Millionen Kilowattstunden endgültig in Betrieb genommen. Beim Bau des Kraftwerkes Großbraming wurden 637.350 Kubikmeter Erde und Felsen bewegt und 225.550 Kubikmeter Beton verbaut. Ferner wurden 6.000 Tonnen Baustahl verwertet und insgesamt 2.5 Millionen Arbeitsschichten geleistet.

Auf der Grazer Messe, die am 30. ds. eröffnet werden wird, stellen auch die Erfinder aus. Unter anderem wird ein **kleiner zerlegbarer Handvulkanisierapparat** für Fahrrad- und Motorradschläuche gezeigt werden. Jeder Rad- und Motorradfahrer hat damit die Möglichkeit, einen defekten Schlauch selbst zu vulkanisieren. Ferner wird die **kleinste Taschenlampe der Welt** zu sehen sein, die am Schlüsselring wie ein Schlüssel befestigt werden kann und etwa die Größe eines kleinen Fingers hat.

Zwei deutsche Touristen, der Obmann des Bergrettungsdienstes der Sektion Memmingen des Alpenvereines und ein Begleiter, wurden beim Abstieg von der **Dremelspitze von Nebel und Gewitterstürmen überrascht** und gerieten in die jähen Abstürze der Nordwand. Die Bergsteiger mußten, nur durch einen Mauerhaken gesichert, in exponiertester Stellung die Nacht verbringen und einen starken Schneesturm über sich ergehen lassen. Dem Hüttenwirt der Hanauer Hütte, Franz Kneißl, gelang es, den Standplatz der beiden bereits erschöpften Touristen festzustellen und sie unter Lebensgefahr zu retten.

Eine Räumungsklage und schwere finanzielle Notlage bilden die Hintergründe einer **grauenhaften Familientragödie**, die sich dieser Tage in Wien ereignete. Die 28jährige Friederike Fischer hat ihre beiden Söhne, den dreijährigen Manfred und den vierjährigen Hans, aus einem Fenster ihrer

zum Ausbau des neuen Südostbahnhofes kommen, so daß in nicht allzu langer Zeit Wien zwei moderne und sehenswerte Großbahnhöfe besitzen wird.

Ein neues Projekt wurde dieser Tage in der Öffentlichkeit von verschiedener Seite erörtert. Die Stadt Wien will hinter Salzburg nicht zurückbleiben und will in ihrer Art Festspiele veranstalten. Als Grund hierfür wird angeführt, daß fast alle Künstler, die in Salzburg auftreten, aus Wien sind und daß die Inländer kaum in die Lage kommen, die Salzburger Festspiele zu besuchen. Die „Wiener Saison“, so will man die geplanten Veranstaltungen nennen, sollen keine Konkurrenz für Salzburg sein und zeit-

lich von diesen sich stark unterscheiden. So hätten wir auch auf dem Gebiet der Kunst eine Planung vorliegen, die im Herbst in die Öffentlichkeit kam und die, so ist zu hoffen, im nächsten Sommer Wirklichkeit werden wird. Wenn auch das herbstliche Bild uns pessimistisch stimmt, so müssen wir doch bedenken, daß ein wesentlicher Charakter des Herbstes vor allem die Bildung der Knospen der Bäume ist und daß der Herbst dadurch in der Natur zum Vater des kommenden Frühlings und der Zukunft wird. So wie in der Natur, so wird es und soll es auch im menschlichen Leben sein!

Wohnung geworfen und sich dann den Kindern nachgestürzt. Der kleine Manfred war sofort tot, Hans verschied kurz nach seiner Einlieferung ins Spital. Die Mutter schwebt in Lebensgefahr.

Der staatenlose 20jährige Nikolaus H. — Totengräber im St.-Peter-Friedhof in Graz — machte sich durch große Ausgaben unliebsam bemerkbar. Seine Vorgesetzten stellten fest, daß der jugendliche Totengräber, obwohl er ein auskömmliches Leben hätte führen können, sich dadurch ein Nebeninkommen schuf, daß er nachts bereits beerdigte Leichen beraubte. Er ging sogar so weit, dreißig Toten die Köpfe mit einem Stilet abzutrennen und Goldzähne aus den Kiefern zu rauben. Der Totengräber und ein Uhrmacher, bei dem er seine Beute absetzte, wurden verhaftet.

Der Totengräber Ferdinand Hillinger, der im Salzburger Kommunalfriedhof beschäftigt war, wurde am 22. ds. beobachtet, als er Bruchgold im Wert von zirka 1100 S verkaufen wollte. Hillinger wurde festgenommen und es stellte sich heraus, daß er sich aus aufgelassenen Gräbern die Goldzähne der Leichen angeeignet hatte. Bisher konnte ihm der Verkauf von Bruchgold im Gesamtwert von 6000 S nachgewiesen werden. Die Erhebungen werden weitergeführt, da der Verdacht besteht, daß weitere Personen beteiligt waren.

AUS DEM AUSLAND

Dem ersten Konzert der Wiener Philharmoniker in Stockholm am 25. ds. war ein triumphaler Erfolg beschieden. Jubel umbrandete das Orchester schon bei seinem Erscheinen und steigerte sich im Verlauf des Abends zu beispiellosen Ovationen für Dr. Furtwängler und seine Musikerschar. Der Konzertsaal war völlig ausverkauft, so daß ein drittes Konzert in Erwägung gezogen wird.

In Kürze soll jetzt ein großer Kanal in Turkmenien, der den Amu-Darja-Fluß mit dem Kaspischen Meer verbindet, gebaut werden. Der Kanal, der eine Länge von 1100 Kilometer haben wird, soll die Bewässerung West-Turkmeniens und der Karakum-Steppe ermöglichen. Gleichzeitig werden mehrere Wasserkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 100.000 Kilowatt errichtet werden. Am Amu-Darja wird ein riesiger Staudamm gebaut. Die Hauptarbeiten sollen im Jahre 1957 abgeschlossen sein.

Dr. v. Müller, ein ehemaliger Oberst der deutschen Wehrmacht, wurde von der Bevölkerung und den Behörden der Stadt Assisi stürmisch gefeiert. Müller, der im Jahre 1943 als deutscher Stadtkommandant alle deutschen Soldaten aus der Stadt evakuierte und dadurch die Stadt vor der Zerstörung bewahrte, weil aus Anlaß des Heiligen Jahres in Italien und war nach Assisi eingeladen worden.

In der Creswell-Kohlengrube, etwa 30 Kilometer östlich von Sheffield, brach am 26. ds. morgens ein Brand aus, dem eine schwere Explosion folgte. Ein starker aufkommender Wind behinderte von allem Anfang an die Bergungsarbeiten. Er drückte Flammen und Gas in den Schacht hinein, von wo aus bald auch fast alle anderen Schächte von dem Brand ergriffen wurden. Dadurch war es nur etwa hundert Bergarbeitern möglich, auf Händen und Knien kriechend, der glühenden Hölle zu entkommen, während die restlichen 83 in vierhundert Meter Tiefe abgeschnitten wurden und den Tod fanden.

Ein ungeheures Waldgebiet im nordöstlichen Teil der kanadischen Provinz Britisch-Kolumbien ist durch Waldbrände, deren Bekämpfung sich als unmöglich erwiesen hat, in ein glühendes Inferno verwandelt worden. Verschiedene Gemeinden sind bereits von der Welt abgeschnitten und man befürchtet, daß wichtige Verbindungsstraßen mit Alaska bald vollkommen unpassierbar werden. Das vom Feuer heimgesuchte Waldgebiet wird als 650 km lang und 320 km breit bezeichnet.

Eine Begräbnisstätte, von der man annimmt, daß sie aus der Merowingerzeit stammt, wurde in Dangolsheim (Ostfrankreich) entdeckt. In der Nähe fand man verschiedene Gebrauchsgegenstände, darunter Juwelen und Waffen. Nun wurde ein gut erhaltener Sarkophag ausgegraben, in dem sich ein Skelett befand. Die Merowinger waren das erste Königsgeschlecht des fränkischen Reiches. Da der letzte König aus diesem Geschlecht um die Mitte des 8. Jahrhunderts regierte, dürften die Funde mindestens 1200 Jahre alt sein.

Beziehen Sie schon unser Blatt?

Wer alles erfahren will, was sich im Ybbstal und seiner näheren und weiteren Umgebung ereignet, der hält sich das „Ybbstaler Wochenblatt“. Es ist das Heimatblatt unseres Gebietes und für Familie und Haus unentbehrlich. Senden Sie unser Blatt Ihren Bekannten und Verwandten, die sicher ein großes Interesse daran haben, etwas von der Heimat zu erfahren. Sie können für diese auch bei uns abonnieren. Das „Ybbstaler Wochenblatt“ bringt laufend Nachrichten unter „Wirtschaftsdienst“, „Für die Bauernschaft“, „Amtliche Nachrichten“, „Arbeiterkammer“, „Der Hausgarten“ und „Sport-Rundschau“. Unter „Zuschriften aus dem Leserkreis“ haben unsere Bezieher Gelegenheit, zu Fragen der Heimat selbst Stellung zu nehmen. Die Bezugsgebühr für ein Vierteljahr beträgt S 6.25, welche die Post regelmäßig einhebt.

Der 73jährige Aga Khan, das geistige Oberhaupt der mohammedanischen Ismaeli-Sekte, wird demnächst von seinen Anhängern — etwa einer Million Menschen — in neun verschiedenen Sorten von Edelsteinen aufgewogen, darunter Diamanten, Smaragde, Rubine und Saphire. Aus Kreisen der Ismaeli verlautet, daß in Ostafrika, wo Aga Khan ebenfalls Anhänger hat, eine ähnliche Aktion geplant ist. Aga Khan, einer der reichsten Männer der Welt und Schwiegervater der Schauspielerin Rita Hayworth, wog 243 englische Pfund, als er in Bombay und Daressalam im Jahre 1946 in Diamanten aufgewogen wurde. Zehn Jahre vorher wurde er in Bombay und Nairobi in Gold aufgewogen. Man glaubt, daß es 5 Millionen Rupien (etwa 1.5 Millionen Dollar) kosten werde, ihn in Edelsteinen aufzuwiegen.

Tausende Menschen drängten sich am Januarius-Tag in der Kathedrale von Neapel, um Zeugen des „Wunders des hl. Januarius“ zu sein. Der hl. Januarius (San Gennaro), Bischof von Benevento, wurde unter Kaiser Diokletian hingerichtet. Reste des Blutes des Heiligen, die in der Kathedrale aufbewahrt werden, sind innerhalb der letzten vier Jahrhunderte der Chronik zufolge jedesmal am Jahrestag des Heiligen flüssig geworden. Auch diesmal stellte sich das von der Kirche anerkannte Wunder zur traditionellen Stunde ein.

Ein Vorort Brüssels geriet kürzlich in einen drei Stunden dauernden Aufruhr, als 21 Affen aus einem Zirkuskäfig entkamen. Ein Mann wurde gebissen, zahlreiche Polizisten gerieten bei der Jagd auf die Ausreißer völlig außer Atem.

Die Stadt Legnano begann die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten anlässlich des 200. Geburtstages des Komponisten Antonio Salieri. Dieser hat die längste Zeit seines Lebens in Wien verbracht. Eine Delegation der Stadtbehörde von Legnano wird am Grabe des Komponisten auf dem Zentralfriedhof in Wien einen Kranz niederlegen und die Stätten aufsuchen, wo Salieri in Wien lebte. In den nächsten Wochen wird in Legnano ein neues Theater eröffnet werden, das zu Ehren des Meisters „Salieri-Theater“ heißen wird.

Vier maskierte, mit Revolvern und Maschinenpistolen bewaffnete Banditen verursachten bei einem Raubüberfall in der Newyorker Innenstadt den Tod eines Bankboten, ohne einen einzigen Schuß abgefeuert zu haben. Der Bankbote lief vier Häuserblocks weiter, um die Polizei von dem Raub zu verständigen, als er plötzlich vom Herzschlag getroffen wurde und tot zu Boden stürzte. Die Banditen entkamen inzwischen mit einer Beute von 16.000 Dollar.

In der Umgebung von Allahabad töteten Wolfsrudel und Hyänen innerhalb der letzten Wochen 23 Kinder aus verschiedenen Ortschaften. Auch aus Lucknow, 160 Kilometer von Allahabad, wird berichtet, daß bereits 20 Kinder Wölfen und Hyänen zum Opfer gefallen sind. Die Bedrohung ist nun so ernst geworden, daß das Parlament der Vereinigten Provinzen die Regierung aufgefordert hat, wirksame Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Ein sichtlich angeheiterter Radfahrer stürzte dieser Tage in einer der Hauptstraßen von Antibes, Frankreich, wobei sich aus seinen vielfach geflickten Kleidern und aus einem auf dem Gepäckträger des Rades befestigten Kochtopf ein Regen von Goldmünzen und Tausend-Franc-Noten auf den Asphalt ergoß. Zahlreiche Passanten liefen sofort hinter dem wieder davontorkelnden Radfahrer her, verloren seine „goldene Spur“ aber bald. Der Unbekannte, in dem manche einen in Antibes ansässigen Weißbinder erkannt haben wollen, dürfte insgesamt etwa 4 Millionen Francs ausgestreut haben.

Der dreijährige James Riddoch wurde in Grange, Schottland, bei Erntearbeiten von einem Garbenbinder ertötet, der ihn verschluckte und fest verschürzt in einer Gerstengarbe wieder ausspuckte. Den glücklichen Umständen, daß der Kleine bei diesem seltsamen Unfall nicht verletzt wurde, verdankt er der Tatsache, daß er zufällig das „Normalmaß“ einer Gerstengarbe hat.

Zehn Personen wurden auf dem gewaltigsten Plateaugletscher Islands von der Welt abgeschnitten, als ein amerikanisches Militärflugzeug im tiefen Schnee des Vatnajökull-Gletschers landete und nicht mehr aufsteigen konnte. Das Flugzeug war niedergegangen, um sechs Personen zu retten, die mit dem Skymaster „Gejsir“ der isländischen Luftfahrtgesellschaft auf dem Gletscher abgestürzt waren. Die vierköpfige Besatzung des Rettungsflugzeuges wartet nun mit der des abgestürzten Skymasters auf eine Expedition, die aus erfahrenen Bergsteigern zusammengesetzt ist und mit Zelten und Lebensmitteln nach dem Gletscher unterwegs ist.

Im Strandkasino von Cannes erlitt der 53-jährige Textilhändler aus Manchester namens Myers Hyman einen tödlichen Schlaganfall, nachdem er beim „Chemin de fer“ von König Faruk von Ägypten eine halbe Million Francs gewonnen hatte. An dem Spiel hatten auch der Nabob von Belapur, der Filmmagnat Jack Warner und der Teilhaber der italienischen Fiat-Gesellschaft, Agnelli, teilgenommen.

Gräfin Tatjana Tolstoj, die Tochter des großen russischen Schriftstellers, erlag in Rom einem Herzleiden. Sie stand im Alter von 86 Jahren. Bis in die letzten Tage arbeitete sie an einer Übersetzung ihres Tagebuchs, das ein englischer Verleger veröffentlicht hat.

In einen Zug der Strecke Rom—Sizilien schlug der Blitz nicht weniger als dreimal

ein. Unter den Reisenden kam es zu Schreckensszenen. Der erste Blitz traf die Lokomotive, wodurch der Zug zum Stillstand kam und ohne Beleuchtung dastand. Dann traf ein zweiter Blitz einen Waggon des Zuges und zersplitterte mehrere Fensterscheiben. Nach zweistündigem Warten traf eine Ersatzlokomotive ein. Zwischen Salerno und Neapel wurde der Zug jedoch noch einmal vom Blitz getroffen, der die neue Lokomotive beschädigte. Erst weitere zwei Stunden später konnte der D-Zug seine Fahrt fortsetzen.

Der Leiter der Rundfunkstation Kwoc Hier, Byron Kearby, gab bekannt, daß er eine „Fliegende Untertasse“ gesehen habe, die sechs Stunden unbeweglich in der Luft hing. Die Behörden in Memphis (Tennessee) ließen zwei Flugzeuge aufsteigen, um die Erscheinung zu untersuchen, lehnten es aber später ab, die Ergebnisse ihrer Nachforschungen bekanntzugeben. Kearby beschrieb die „Untertasse“ als „durchsichtige, silberne Kugel, an deren unterem Ende ein roter, röhrenförmiger Körper hing“.

Die schnellste Filmkamera der Welt wurde kürzlich in der fünften amerikanischen Apparatebau-Konferenz vorgeführt. Brian Obrian, der Direktor des optischen Instituts der Universität Rochester, der die Kamera bediente, erklärte, daß sie bis zu 10 Millionen Aufnahmen pro Sekunde ermöglichen. Sie arbeite schnell genug, um detaillierte Aufnahmen einer Atomexplosion machen zu können.

Eine aus 120 Personen bestehende Expedition ist aus Grönland zurückgekehrt, wo sie die vor zwei Jahren von dem dänischen Forscher Dr. Koch entdeckten Bleivorkommen erforschte. Man schätzt, daß diese Vorkommen an der Ostküste im hohen Norden Grönlands eine Million Tonnen Blei ergeben werden.

In der oberitalienischen Kleinstadt Peronella in der Provinz Mailand wurde ein Bankraub durch einen Papagei vereitelt. Als Einbrecher, die in die Räume der Bank von Peronella eingedrungen waren, eben im Begriffe standen, ihre wertvolle Beute wegzuschaffen, erscholl aus dem Nebenraum eine kräftige Stimme. Dies veranlaßte die erschreckten Übeltäter, in überstürzter Flucht unter Zurücklassung ihrer Beute ihr Heil zu suchen. Der Besitzer der kräftigen Stimme war ein im Nebenraum befindlicher Papagei, der durch die ungewohnten Geräusche aufgeschreckt wurde. Er hatte durch sein lautes Krächzen die Einbrecher so erschreckt, daß sie flohen.

In Paris erschien auf einem Standesamt eine junge Frau und erklärte dem diensthabenden Beamten: „Ich möchte mein Geschlecht ändern...“ Der Leibesumfang ließ keinen Zweifel darüber, daß sie demnächst ein Baby erwartet. Nach den Eintragungen des Standesregisters war die junge Frau als Robert B. von männlichem Geschlecht angemeldet.

In der Geschichte der Alpinistik wurde in den letzten Tagen ein neuer „Rekord“ aufgestellt, als eine junge Katze eine Gruppe von Bergsteigern auf dem ganzen Weg bis zum Matterhorn Gipfel und dann beim Abstieg auf der italienischen Seite des Berges begleitete.

Gräßliche Bluttat eines Geistesgestörten

Noch ist die Erregung über die in letzter Zeit verübten zahlreichen schweren Blutverbrechen nicht abgeklungen und wieder steht man fassungslos vor der Schreckens-tat eines Geistesgestörten. Ein unschuldiges Opfer fiel durch die Hand eines Sexualverbrechens, der im Bluttausch seine Befriedigung suchte. Vergangenen Freitag wurde die 17jährige Schülerin und Landwirtstochter Gertrude Gutkas aus Schweinburg, Bezirk Waidhofen a. d. Thaya, im sogenannten Glepo-Wald beim Viehhüten ermordet und bald darauf von ihrem Vater aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist der 27jährige, geistesgestörte Landwirtssohn Josef Ringl aus Radl bei Waidhofen a. d. Thaya, der wenige Stunden nach Entdeckung des Mordes im Haus seiner Eltern verhaftet und dem Krankenhaus Waidhofen a. d. Th. eingeliefert wurde.

Gertrude Gutkas, ein auffallend hübsches Mädchen, älteste Tochter des Landwirthe-paares Gutkas, führte täglich die Kühe auf die Weide, um sie mittags wieder heimzutreiben. Auch am Freitag den 22. ds. hatte sie nach 7 Uhr das Anwesen der Eltern verlassen, um in den sogenannten Glepo-Wald zu gehen. Die Wiese, auf der die Kühe weideten, konnte vom Elternhaus gesehen werden. Als das Mädchen zur gewohnten Zeit nicht zurückgekehrt war, fuhr der Vater in den nahen Wald, um die Tochter heimzuholen. Er fand die Tiere neben einem dichten Unterholz lagern, von dem Mädchen war aber nichts zu sehen. Als Gerti die Rufe des Vaters nicht beantwortete, suchte dieser das Gesträuch ab, in dem er dann die Ermordete entdeckte. Das Gesicht des Mädchens war durch die schweren Verletzungen furchtbar entstellte, die Kleider waren ihr zum Teil vom Leib gerissen worden. Aus einer Wunde in der Leistengegend sickerte noch Blut. Neben der Leiche lag die Handarbeit, die das Mädchen auf die Wiese mitgenommen hatte. Dringender Verdacht fiel sofort auf den als geistesgestört bekannten Josef Ringl, der um 12 Uhr, also in der Zeit, da der Mord geschah, von mehreren Personen auf dem Weg nach Radl gesehen worden war. Gendarmeriepatrouillen streiften durch den Glepo-Wald, eine zweite Streife suchte Ringl in Radl, wohin er gegen 12.30 Uhr

gekommen war, um sich auf den Heuboden zurückzuziehen. Da die Gendarmerie im Hinblick auf den Geisteszustand Ringls die Verantwortung einer Verhaftung nicht allein tragen konnte, wurde der nächste Arzt geholt, der Ringl kannte und behandelt hatte. Er verfügte, daß der Geistesgestörte vorerst betäubt werden sollte, da bei seiner Festnahme Exzesse zu erwarten waren. Eine Schwester Ringls wurde mit einem Glas Milch, in die der Arzt eine starke Dosis Morphin gegeben hatte, auf den Heuboden geschickt, um sie dem Bruder zu verabreichen. Das Mädchen kehrte mit einem leeren Glas zurück und die Gendarmen warteten nun eine halbe Stunde in der Meinung, Ringl würde durch die Wirkung des Morphiums einschlafen. Wie sich jedoch später herausstellte, hatte das Mädchen die Mischung weggeleert. Als die Gendarmen nun auf den Heuboden kamen, stürzte sich der mit einer Hacke bewaffnete Geistesgestörte auf sie und verletzte den Beamten Josef Freitag durch einen Hieb auf den Kopf. Dem Beamten Guido Karner, der seinem Kollegen zu Hilfe kommen wollte, schlug Ringl zwei Finger der rechten Hand ab. Der Geistesgestörte flüchtete dann durch einen Sprung in den Stall und erreichte eine Kammer, in der er sich verbarrikadierte. Da dem Gewalttäter nicht beizukommen war, wurde die Feuerwehr verständigt, die den Raum unter Wasser setzte. Als die Gendarmeriebeamten endlich die Tür aufsprengen wollten, schlug Ringl neuerlich mit der Hacke nach seinen Verfolgern. Erst als man den vollen Wasserstrahl auf Ringl richtete und dieser durch die Wucht des Wassers fast zusammenbrach, konnte man die Tür sprengen und den Täter überwältigen. Er wurde in Ketten gelegt und in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Thaya gebracht, von wo aus seine Einlieferung in eine Heil- und Pflegeanstalt erfolgen wird.

Josef Ringl wurde keinem Verhör unterzogen, doch fand man auf dem Tatort die Spuren seiner Holzschuhe und im Anwesen seiner Eltern eine blutbefleckte Hacke. Der 27jährige Bursche, der 1946 aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war, ging seit seiner Arbeit nach und irrte oft tagelang mit einem Messer und einer Hacke ausgerüstet durch die Wälder, ohne je gemeingefährlich zu werden. In letzter Zeit hatte Ringl versucht, Mädchen, die allein Vieh hüteten, anzusprechen, doch wich man ihm stets aus.

Der größte Hochstapler der Nachkriegszeit

Es wurde in der letzten Zeit viel von Hochstaplern berichtet. Gegen den jetzt unter seinem richtigen Namen Franz Xaver Weiß 1898 in Linz-Urfahr geborenen, vor einem bayrischen Gericht stehenden Gangster sind diese alle fast bescheidene, harmlose Anfänger in ihrem Fach. „Dr. chem. Francois Weißmann“, wie er sich nannte, ist ein Kapitalverbrecher abenteuerlichsten Formats. Mit 22 Jahren erdrosselte er in Scharding am Inn einen Wiener Juwelier. Beute: 200.000 Kronen, Strafe: lebenslanger Kerker. 1931 begnadigt, bringt ihn ein neuer Raubzug in eine deutsche Straf-anstalt. Dort bricht er aus, verbirgt sich einige Zeit in der französischen Fremden-legion, desertierte nach Frankreich und erscheint eines Tages in Reichenhall. Während des Krieges lebt er als „U-Boot“ und — macht großartige Geschäfte. Er vermietet nämlich Höhlen der Saline an zahlungs-kraftige Persönlichkeiten und Firmen, die ihr Hab und Gut in dem idealen Luftschutz-keller bombensicher deponieren. So nebenbei führt der Gauner auch Inventar über die in der gleichen Saline abgestellten Schätze anderer Parteien. Nach Kriegsende ist er plötzlich jener „Dr. chem. Francois Weißmann“ und außerdem ehemaliger KZ-ler aus Dachau. Er wird in Reichenhall geholt und gefürchtet. Auf seinen Befehl räumt man die Saline aus. Die Kostbarkeiten verschwinden. Darunter 40 Kisten mit wertvollen Inkunabeln der Münchner Universität, Maschinen einer Dresdner Zigaretten-fabrik, Millionenbestände einer Briefmarken-firma aus Salzburg und die Vorräte einer ganzen Apotheke. Der Gangster macht sich sogar an Kardinal Faulhaber heran und bittet den Kirchenfürsten, ihn zum „Kurier beim Heiligen Stuhl“ zu ernennen. Da dieser Plan mißlingt, fälscht er einen Briefwechsel mit der Großherzogin von Luxemburg, in der Absicht, sich in dem schönen Ländchen auf seinen Millionen zur Ruhe zu setzen. So zwischendurch betrieb er einen schwunghaften Medikamenten-schmuggel nach Österreich, darunter gefälschte „Spezialitäten“, aus grünem Kaffee hergestellt, gegen die Zuckerkrankheit. Der „Fall Weiß“ wird allgemein als größter Hochstaplerprozeß der Nachkriegszeit bezeichnet.

Ein merkwürdiges Testament

Dieser Tage betrat der Präsident des größten Bankunternehmens der Welt, der Bank of America, H. M. Giannini, den Gerichtssaal von Los Angeles und deponierte ein Stück Packpapier, auf dem sich das Testament des kürzlich verstorbenen 66jährigen Charles W. Babonett befindet. Giannini erklärte, daß dieses merkwürdige Testament ihm vor einiger Zeit zugeschickt worden sei. Als Babonett, ein geborener Österreicher, im August d. J. starb, wußte seine Nachbarn nicht, daß er reich war. Als dann sein Nachlaß von den Behörden aufgenommen wurde, entdeckte man einen Barbetrag von 130.000 Dollar sowie Bank-

ausweise und Papiere im Wert von 370.000 Dollar. Babonett, der 1905 nach Amerika gekommen war, hatte seine Ersparnisse in Oblationen angelegt und war einer der reichsten Männer Kaliforniens geworden. Trotz seinem Reichtum hatte Babonett sehr bescheiden gelebt und seine wenigen Bekannten ahnten nicht, wie reich er war. Nur ein ehemaliger Soldat, Peter Kelly, dem der Verstorbene 50.000 Dollar hinterließ, wußte, daß Babonett oft an Kirchen und Waisenhäuser Schecks gesandt hatte. In seinem merkwürdigen Testament vermachte Babonett den größten Betrag den Mitgliedern der Familie Tyson, die vor 25 Jahren gut zu ihm gewesen waren. „Die jungen Leute

waren“, schreibt er, „vor 25 Jahren so lieb, als ich auf der Landstraße wanderte, mich in ihrem Auto an den Strand mitzunehmen und mich dort einen Tag bei sich zu behalten.“ Verwandte in Österreich erhalten je 10.000 Dollar, der Rest des Geldes fällt zu gleichen Teilen den Waisen von Los Angeles und einem Krebs-Krankenhaus zu. Aus einer Liste der Bank of Amerika geht hervor, daß drei in Österreich lebende Erben folgende Cousins bzw. Cousinsin des Verstorbenen sind: Pauline Babonich, Wulkaprodersdorf; Johanna Herzog, Wulkaprodersdorf; Ludwig Babonich, Wulkaprodersdorf; Michael Babonett, St. Louis, USA.; Agnes Krems, St. Louis, USA.

bei dem der Schüler Alfred Almer, Ybbstzerstraße Nr. 110 wohnhaft, schwer verletzt wurde. Zur angegebenen Zeit fuhr der Spenglermeister Karl F. aus Ybbsitz mit seinem Motorrad in mäßigem Tempo auf der rechten Straßenseite stadteinwärts. Nachdem der Motorradfahrer einen Radfahrer vorschriftsmäßig überholt hatte, lief plötzlich der Schüler Alfred A., der ebenfalls auf der rechten Straßenseite ging, quer über die Straße und direkt in das Motorrad hinein. Das Kind wurde von der Lenkstange des Motorrades zu Boden gestoßen, wobei es schwere Verletzungen erlitt. Der Fahrer kam ebenfalls zu Sturz, wurde jedoch dabei nicht verletzt. Dieser Unfall zeigt wieder einmal wie wichtig es ist, daß die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten dauernd auf ihre Kinder bezüglich des Verhaltens im Straßenverkehr einwirken. Es wird auch häufig beobachtet, daß Eltern zeitungslasend auf der Straße gehen und ihre kleinen Kinder den Gefahren des Straßenverkehrs überlassen. Darum, Eltern, belehrt eure Kinder, ihr schützt dabei deren Gesundheit und Leben!

Frauenhoffer, Kaltwalzer, Windhag, Siedlung Reifberg Nr. 148, und Hermine Pitner, im Haushalt tätig, Windhag, Siedlung Reifberg 129. Am 25. ds. Josef Ortner, Wirtschafter, und Rosa Haider, Landarbeiterin, beide wohnhaft in St. Leonhard a. W. 47. — Sterbefall: Am 23. ds. die Fürsorgerin Pauline Thanner, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße Nr. 5, im Alter von 68 Jahren.

Gemeinderatssitzung. Am Sonntag den 24. ds. fand eine Gemeinderatssitzung statt, bei der zuerst die Vertrauensleute für die Aufstellung der Schöffensliste gewählt wurden. Sodann wurde einstimmig beschlossen, die Gemeindegrenze bei der Blaimscheinvilla gegen die Stadtgemeinde nicht zu ändern, da dies ein Nachteil für die Bauern wäre, deren Besitz dann in zwei Gemeinden läge. Nach Mitteilung des zuständigen Referenten der Bezirkshauptmannschaft ist die Aufstellung eines Siedlungsplanes im gegebenen Fall nicht notwendig, doch muß bei den einzelnen Baugenehmigungen auf Wasserablauf und Kanäle Rücksicht genommen werden. Die Absperrung des Nellingbachweges für motorisierte Fahrzeuge ist keine Gemeindeangelegenheit, da dort kein öffentlicher Weg geht und die Grundbesitzer, über deren Gründe der Weg führt, erst um Vermarkung beim Vermessungsamt und Eintragung ins Grundbuch ansuchen müßten. Dann wurde das n.ö. Tierzuchtförderungsgesetz vom 22. Juni 1950 genau durchbesprochen und beschlossen, die Gemeinde in Deckbereiche einzuteilen. Der Bürgermeister gab bekannt, daß er die Landesregierung ersucht hat, einen Techniker wegen Aufnahmen für den Schulbau in Konradshaus zu entsenden. Schließlich legte der Gemeinderat Alois Sonnleitner, Aichen, krankheitshalber und wegen Erreichung der Altersgrenze sein Gemeinderatsmandat zurück. Nächster Ersatzmann ist Roman Unterbuchschachner, Konradshaus.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 18. ds. ein Knabe Erich Ludwig der Eltern Erich und Anna Esletzbichler, Hilfsarbeiter, Windhag, Siedlung Reifberg 117. — Eheschließungen: Am 23. ds. Franz Gram, Tischlergehilfe, Ybbsitz, Rotte Maisberg 35, und Viktoria Steinauer, im Haushalt tätig, Ybbsitz, Rotte Maisberg Nr. 36. Am 23. ds. Josef Nitsche, kaufmännischer Angestellter, und Elisabeth Werth, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Julius-Jax-Gasse 3. Am 25. September Johann Schön, Hilfsarbeiter, und Martha Leitner, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Weyrerstraße 35. — Todesfälle: Am 22. ds. Emmerich Schoibengeier, Packer, Windhag, Siedlung Reifberg 123, 37 Jahre. Am 23. ds. Rosa Wirth, im Haushalt tätig, Hollenstein, Dorf 55, 68 Jahre.

Evang. Gemeinde. Erntedankgottesdienst mit hl. Abendmahl am Sonntag den 1. Oktober um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 1. Oktober: Dr. Franz Amann.

Ernennung. Der Bundespräsident hat mit Entschluß vom 23. August den Professor und definitiven städt. Direktor Josef Kornmüller zum bundesstaatlichen Direktor der städt. kaufm. Wirtschaftsschule in Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

Todesfall. Am 25. ds. ist hier Dipl.-Ing. Richard Medwentsch, Hofrat i. R. und gewesener Abteilungschef im Verkehrsministerium, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verstorbene wurde seinem Wunsche gemäß in aller Stille am hiesigen Friedhof bestattet. Seine Liebe galt der österreichischen Bergwelt und sein Leben war nur der Arbeit und der Wissenschaft gewidmet. R.I.P.

Neues von der Volksbühne. Nach dem äußerst gelungenen Heimatabend, der uns bereits viele Freunde einbrachte, eröffnet nun die Volksbühne mit dem köstlichen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul v. Schönthan in der zweiten Oktoberhälfte die Spielsaison 1950/51. Fieberhafte Vorbereitungen sind bereits im Gange, um eine geschmackvolle Kleinkunstbühne im Inführsaal erstehen zu lassen, die es ermöglicht, während der Wintermonate, eine Reihe von ausgewählten Erstaufführungen ausstattungsartig erstrangig herauszu-

bringen. Zum Jahresende gelangt die Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Eduard Künneke in großer Besetzung mit Steffi Tröscher, Eva Mahler, Prof. Toni Fürnschließ, Franz Leimer jun. u. a. m. zur Aufführung. Das Theaterorchester leitet Kapellmeister Michel Meilinger. Am ersten Samstag im Februar findet eine große Maskenredoute unter der Devise „Im Reich der Operette“ statt, zu der alle Waidhofener Künstler eine prunkvolle Ausstattung beisteuern werden. Es soll der Glanzpunkt des kommenden Faschings werden. In der Fastenzeit kommt ein Lustspiel des österreichischen Dichters Hermann Bahr „Die Kinder“ und ein Schauspiel von John Priestley „Ein Inspektor kommt“ heraus, sodann übersiedelt die Volksbühne ins Freie. Als erste Großaufführung im Freien ist „Dantons Tod“ von Georg Büchner vorgesehen. Weiters sind bereits Unterhandlungen im Gange, während der Spielpause der Staatstheater ein Gastspiel des Staatsopernballettes in Shakespeares „Sommernachtstraum“ möglich zu machen. Eine volkstümliche Operette dann den Abschluß des ersten Spieljahres während der Sommermonate. Ein reiches Programm ist also vorgesehen, das jetzt nur mehr der Unterstützung durch die hiesige Bevölkerung bedarf. Zur finanziellen Fundierung wurde nun eine Theatergemeinde geschaffen, die den unterstützenden Mitgliedern, ihrem Jahresbeitrag entsprechend, in vier frei zu wählenden Veranstaltungen bzw. Vorstellungen freien Eintritt gewährt und in allen übrigen Vorstellungen eine 25prozentige Ermäßigung vorsieht. Der Jahresbeitrag, der auch halb- oder vierteljährlich entrichtet werden kann, ist in drei Gruppen ähnlich wie bei einem Abonnement gestaffelt, und zwar Gruppe A jährlich 24 S., Gruppe B 18 S., Gruppe C 12 S. Die Mitglieder der Theatergemeinde haben ihren Stammsitz und erhalten Eintrittskarten und Programme jeweils zugestellt. Die Vereinsleitung hofft bei der Bevölkerung volles Verständnis und Unterstützung mit der in den nächsten Tagen einsetzenden Mitgliederwerbung für die Theatergemeinde zu finden, denn nur auf dieser Basis ist es möglich einen Saalbaufonds anzulegen.

Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Alle Kolleginnen und Kollegen sind zu dem am Samstag den 30. ds. um 18 Uhr im Rathausaal stattfindenden Versammlung herzlich eingeladen. Koll. Mataschek führt seine Filme vor.

Vereinigung fortschrittlicher Sozialisten. Mitgliederversammlung am Sonntag, 1. Oktober, um 9 Uhr vormittags im Gasthof Anna Hoffellner, Fuchslug 16. Jeder klassenbewußte sozialistische Genosse ist herzlich eingeladen.

Demonstrationen und Arbeitsniederlegung. Anlässlich des neuen Lohnabkommens legten die Arbeiter der Ybbstal-Böhlerwerke am 26. ds. im Laufe des Vormittags die Arbeit nieder. Mehrere hundert Arbeiter und Angestellte begaben sich in einem Protestmarsch in die Stadt, wo am Freisingenberg eine Versammlung abgehalten wurde, in der einige Redner zum Lohnabkommen im ablehnenden Sinne sprachen. Dem Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhöfer wurde eine Resolution mit dem Ersuchen überreicht, dieselbe an die Regierung weiterzuleiten. Der Bürgermeister sagte die umgehende Weiterleitung zu. Vor dem Verwaltungsgebäude der NEWAG fand gleichfalls eine Versammlung der Streikenden statt. Das Elektrizitätswerk stellte aus Solidarität auf eine halbe Stunde den Betrieb ein. Die Demonstration fand in strengster Ordnung statt. Es ereigneten sich keine Zwischenfälle und die Ruhe wurde nicht gestört. Zur Zeit hält der Streik in den Böhlerwerken noch an.

Aus der Sportunion. Über Einladung des Linzer Schwimmklubs wird sich die Wasserballmannschaft der Union Waidhofen a. d. Ybbs am 30. September und 1. Oktober nach Linz zu einem großen Schwimm- und Wasserballmeeting begeben. An dieser Veranstaltung, die erstmalig in Linz in so großem Ausmaß durchgeführt wird, nehmen außer den beiden vorgenannten Vereinen noch der ASK Linz und der Schwimmklub Gmunden teil. Der einheimischen Wasserballer, die einen sehr schweren Stand haben wird, wünschen wir vollen Erfolg.

Briefmarkensammlerverein. Ab Donnerstag den 28. ds. finden wieder die Tauschabende jeden Donnerstag um 7 Uhr abends im Gasthaus Ebner statt.

Verkehrsunfall. Am 25. ds. gegen 17.30 Uhr ereignete sich in der Ybbstzerstraße vor dem Hause Nr. 118 ein Verkehrsunfall,

Zell a. d. Ybbs

Gemeinderatssitzung am 19. September. Nach Verlesung der Tagesordnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit eröffnete Bürgermeister Stühl die Sitzung. Es erfolgte sodann die Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls durch den Schriftführer. Das Protokoll wurde vom Gemeinderat einstimmig zur Kenntnis genommen. Unter Punkt 2 der Tagesordnung verlas Bürgermeister Stühl die Antwort der Bezirkshauptmannschaft Amstetten auf eine Eingabe an das Naturschutzamt, wonach die Kögl-Eiche aus Sicherheitsgründen entfernt werden soll und womit die Bewilligung hierzu erteilt wird. Im Anschluß daran erfolgt der Verkauf der Kögl-Eiche auf Grund von Angeboten. Bürgermeister Stühl verlas sodann weitere Einläufe, welche ihrer Erledigung zugeführt wurden. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung berichtete der Bürgermeister, daß von früher der Beschluß aufstieg, daß das Feuerwehrdepot ausgebaut werden soll. Da sich die Verhältnisse inzwischen geändert haben, wäre die Neuerrichtung eines Wohnhauses notwendiger, da mehr Wohnraum geschaffen werden könnte. GR. Schaumberger beantragt im Namen der sozialistischen Fraktion, daß der Ausbau des Feuerwehrdepots rückgestellt und ein Wohnhaus von der Gemeinde Zell a. Y. errichtet, weiters, daß dieses Projekt, welches vier geschlossene dreiräumige Wohnungen samt Nebenräumen sowie zwei zweiräumige Wohnungen umfassen soll, dem Finanzausschuß sowie dem Bauausschuß im Einvernehmen mit dem Bürgermeister zur Überprüfung und weiteren Veranlassung zugewiesen werden soll. Nachdem GR. Schaumberger über die Aufbringung der finanziellen Mittel ausführlich seinen Standpunkt dargelegt hatte, entwickelte sich eine rege Debatte über dieses Problem. Vizebürgermeister Frank appellierte an den Gemeinderat, den Ruf der Zeit zu hören und der Wohnungsnot ehestens die Spitze zu nehmen. Er forderte den Gemeinderat auf, ohne Verzögerung und durch äußerste Sparsamkeit das angeführte Projekt zu verwirklichen. Danach wurde der Antrag des GR. Schaumberger einstimmig angenommen. Im weiteren verlas Bürgermeister Stühl einen Erlaß der Bezirkshauptmannschaft Amstetten über die Bildung einer Kommission zur Erstellung der Schöffensliste. GR. Bene beantragte, die Mitglieder der Kommission wie im Vorjahre zu belassen und an Stelle des verstorbenen GR. Eulogius Haberl GR. Alois Plettrich einzusetzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Bürgermeister berichtete sodann über das Amtshaftungsgesetz sowie über die Schaffung eines Amtshaftungsausgleichsfonds beim Amt der n.ö. Landesregierung für die Gemeinden und deren Organe. Nach einer ausführlichen Debatte zwischen den Gemeinderatsmitgliedern wurde auf Antrag des GR. Schaumberger beschlossen, diese Rückversicherung durchzuführen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung erfolgten verschiedene Anregungen durch Gemeinderatsmitglieder, worauf der Bürgermeister die Sitzung schloß.

... **tönt es, leiden, scheiden.** Im „Zeller Glockenlied“ heißt es so, daß bald zu Festtagsfreuden, bald wieder zu dem oben zitierten ersten Anlaß die Glocken rufen. Seit dem Tag ihrer Weihe haben unsere fünf Glocken wohl schon fünf neuvermählte Paare in den Ehestand eingeläutet, sogar ein „goldenes“ Hochzeitspaar festlich willkommen geheißen, aber noch keinen zur letzten Ruhe geläutet. Nun, am Montag den 25. ds. wurde die 68jährige Fürsorgerin Pauline Thanner nach längerer Krankheit zu Grabe getragen. Diese geduldige Kreuzträgerin war die Erste, bei deren Begräbnis, so wie es vor Beginn der Glockenbeschaffung versprochen wurde, das gesamte Geläute erklang. Auch in Zukunft wird es so sein, denn die Zeller sind für ihre Glocken Gott dankbar und aus dieser Dankbarkeit heraus lassen sie die Glocken um so lieber läuten.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 13. ds. ein Knabe Johann der Eltern Engelbert und Rosina Hartung, Bauer, Waidhofen-Land, 2, Pöchlauerrotte 23. Am 23. ds. ein Knabe Leopold der Eltern Jakob und Aloisia Rohrweck, Bauer, Waidhofen-Land, 2, Pöchlerrötte 11. — Eheschließungen: Am 19. ds. Nikolaus

Sonntagberg

Aus der Gemeinde. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Leopold Weber befindet sich in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober bei einer Schulung der sozialistischen Bürgermeister im Heim der Arbeiterkammer in Hirschwang. Vizebürgermeister Hochstöger wird den Bürgermeister vertreten und jeden Nachmittag einige Stunden im Gemeindeamt anwesend sein.

Gemeinderatssitzung. Am Dienstag den 19. ds. fand im Gemeinderatssitzungssaal in Bruckbach eine Gemeinderatssitzung statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtete Bürgermeister Weber, daß die Lokalorganisation Sonntagberg der Mietervereingung an die Gemeinde das Ansuchen gestellt hat, in der Gemeinde Sonntagberg eine Schlichtungsstelle nach § 27 des Mietengesetzes zu errichten. Der Bürgermeister erläuterte die Bestimmungen dieses Gesetzes und schlägt vor, zwei Gemeinderäte als Beisitzer zu dieser Schlichtungsstelle zu wählen. Zur Debatte sprachen die Gemeinderäte Kammerhofer und Vizebürgermeister Hochstöger, der beantragte, in der Gemeinde Sonntagberg eine Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten zu errichten und als Beisitzer den geschäftsführenden Gemeinderat Tomschi und Gemeinderat Hutterberger zu bestellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiters berichtete Bürgermeister Weber, daß die n.ö. Landesregierung dem Zivilblindenverein eine Sammlung zu deren Gunsten bewilligt hat. Er beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen, daß die Schulen und die Pfarrämter die Sammlung durchführen sollen. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ein weiteres Schreiben der n.ö. Landesregierung behandelt den seinerzeitigen Gemeinderatsbeschluß über die Teilung der Sanitätsgemeinde Sonntagberg in Sanitätsgemeinde Sonntagberg 1 und 2 und die Zustimmung seitens der n.ö. Landesregierung. Ein weiteres Schreiben der n.ö. Landesregierung behandelt die Erlassung der Lustbarkeitsabgabe seitens der Gemeinden bei den Kinovorstellungen zu Gunsten der Stephansdomsammlung, welches vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen wurde. Gemeinderat Raab befragte den Bürgermeister über das Ergebnis der Stephansdomsammlung. Bürgermeister Weber teilte mit, daß etwas über 1500 S. gemeldet wurden. Eine Zuschuß der Bezirkshauptmannschaft Amstetten behandelte den Lokalbedarf für den Gastgewerbebetrieb des Karl Twertek, Sonntagberg. Nachdem schon die Vorfahren das Gastgewerbe ausgeübt haben, erteilte der Gemeinderat hiezu einstimmig seine Zustimmung. Ein Schreiben der Konsumgenossenschaft Eisenwurzen ersucht die Gemeinde um Zustimmung zur Errichtung einer Konsumvereinsverkaufsstelle in Rosenau, nachdem sich die Konsumvereine im allgemeinen als preisregelmäßig erwiesen haben und ein Ansuchen mit 67 Unterschriften aus Rosenau und Umgebung die gleiche Forderung enthält. Das Schreiben enthält zugleich die Bitte, das Geschäftslokal im Neubau in Rosenau als Verkaufsstelle dem Konsumverein zu überlassen. Geschäftsführender Gemeinderat Baumann befürwortet das Ansuchen und beantragt die Errichtung einer Konsumvereinsverkaufsstelle im Neubau in Rosenau. Der Antrag wurde bei 5 Stimmenenthaltungen angenommen. Weiters teilte Bürgermeister Weber mit, daß die seinerzeitige Übernahme der Bürgschaft für die Darlehen der 10 Siedler in Böhlerwerk hin-fällig geworden ist, weil die Siedlungs-genossenschaft Amstetten das benötigte Kapital von der Wiener städtischen Ver-

Altstoff ist Rohstoff!

Die durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen uns, besonders sparsam zu sein und Dinge wieder zu verwerten, die ansonsten achtlos in den Müll geworfen würden. Was eine moderne Industrie aus diesen Alt- und Abfallstoffen herstellen kann und welchen Wert diese neuen Fertigwaren besitzen, zeigt die von der Österreichischen Produktionsförderungsgesellschaft ins Leben gerufene und durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau dem Lande Niederösterreich zur Verfügung gestellte Wanderausstellung „Altstoff ist Rohstoff“, welche in der Zeit vom 5. Oktober (Eröffnungstag) bis 8. Oktober 1950 letzter Tag der Ausstellung) in Waidhofen a. d. Ybbs, Brauhausaal Jax, Am Fuchsbühl 2, bei freiem Eintritt zu sehen sein wird. An Hand eines reichhaltigen Anschauungsmaterials ist es den Besuchern möglich, den Weg vom Altstoff Knochen, Hadern, Altpapier und Schrott über verschiedene Zwischenstufen bis zum hochwertigen Endprodukt zu verfolgen, dem man seine Herkunft in keiner Weise mehr anmerkt. Gerade Österreich, das gezwungen ist, mit seinen spärlichen Devisen hauszuhalten, besitzt in seinen Altstoffen eine noch lange nicht voll ausgenützte Rohstoffquelle. Während in bedeutend besser situierten Ländern, wie z. B. in der Schweiz, in Schweden, ja sogar in den reichen USA, Alt- und Abfallstoffe seit geraumer Zeit systematisch erfaßt werden, gehen bei uns tagtäglich Waggonladungen dieser wertvollen Rohstoffe aus Unachtsamkeit und Unverständnis verloren. Zweck der Wanderausstellung ist daher, breiten Kreisen der Bevölkerung, besonders der Schuljugend und Lehrerschaft, die wirtschaftliche Bedeutung der Altstoffe als wertvolle und vollwertige Rohstoffe vor Augen zu führen und die Worte einzuhämmern: Volksgut sammeln, sparen, verwerten!

sicherung erhält. Von der Gewerbekammer langte ein Schreiben ein, in welchem die Gewerbekammer die Gemeinde Sonntagberg als Fremdenverkehrs-Gemeinde in Vorschlag bringt. Der Gemeinderat einigte sich in dieser Angelegenheit dahin, daß die Erhebungen des Wirtschaftsausschusses noch nicht abgeschlossen sind und daher eine Stellungnahme noch nicht möglich ist. Weiters berichtete Bgm. Weber, daß die Verkabelung der Lichtleitung in Böhlerwerk fertiggestellt ist. Gemeinderat Gram und geschäftsführender Gemeinderat Moises klärten auf, wie es statt der Freilichtleitung zur Verkabelung gekommen ist. Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtete Bürgermeister Weber, daß die n.ö. Landesregierung für den Neubau des Feuerwehrdepots in Rosenau eine einmalige Bedarfszuweisung von 10.000 S und zusätzlich ein zinsfreies Darlehen von 20.000 S, rückzahlbar in zehn halbjährigen Raten zu 2000 S bewilligt hat. An der Debatte beteiligten sich geschäftsführender Gemeinderat Raab, Gemeinderat Kammerhofer und Vizebürgermeister Hochstöger. Letzterer beantragte, diesem Vorschlag zuzustimmen. Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen. Bezüglich des Neubaus in Rosenau berichtete Bgm. Weber, daß das seinerzeitige Ansuchen um ein Darlehen beim Bau-, Wohnungs- und Siedlungsfonds abgewiesen wurde, dagegen aus den vom Landtag bewilligten Mitteln zur Förderung des Wohnbaues ein zinsfreies Darlehen von 125.000 Schilling, rückzahlbar in 20 Jahren, bewilligt wurde. Nachdem heute eine Kommission der Landesregierung sich von dem Fortschritt der Bauarbeiten überzeugt hat, wurden 60 Prozent dieser Summe freigegeben, so daß der stark in Anspruch genommenen Gemeindekasse 75.000 S sofort zugeführt werden können. Zu Punkt 3 der Tagesordnung berichtete Bürgermeister Weber, daß die Agrarbezirksbehörde ihre Zustimmung zum Bau des Güterweges, Bauabschnitt I Allhartsberg — Rotte Doppel gegeben hat. Zu den Baukosten von 300.000 Schilling leisten Bund und Land 70 Prozent, das sind 210.000 Schilling, die Gemeinde Allhartsberg hat sich zur Zahlung von 30.000 Schilling verpflichtet und es sollte die Gemeinde Sonntagberg statt der schon einmal beschlossenen 5,6 Prozent auch 10 Prozent beisteuern; der Rest entfiel auf die Güterweggenossenschaft. Gemeinderat Übellacker ersuchte den Gemeinderat, ebenfalls 30.000 S zum Bauabschnitt I beizutragen, um die Interessenten der Gemeinde Sonntagberg zu entlasten. An der Debatte beteiligten sich die geschäftsführenden Gemeinderäte Baumann und Perthold, welche letzterer beantragte, auf dem seinerzeit gefaßten Beschluß von 5,6 Prozent zu beharren, da für die Förderung der

Landwirtschaft durch die Elektrifizierung der Rotte Doppel auch bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag wurde bei 5 Stimmenhaltungen angenommen. Für den Neubau in Rosenau kommt an Stelle des Betonbelages ein Terrazzobelag von der Firma Zehetner in Amstetten zur Ausführung. Bei Herstellung von 70 Quadratmeter stellt sich der Quadratmeter auf 58 Schilling. Der Bescheid über die Genehmigung der Elektrifizierung der Rotte Doppel ist eingelangt und kann mit den Arbeiten angefangen werden. Bei der Besprechung über den Verbauplan der Kronsteinergründe regte geschäftsführender Gemeinderat Raab die Anlegung eines Löschwasserteiches oberhalb der Bruckbacher Siedlung an. Bürgermeister Weber bemerkte hierzu, daß dies bereits eine beschlossene Sache sei, jedoch noch Verhandlungen mit der Besitzerin Hörlesberger notwendig sind, auch lassen die finanziellen Mittel es momentan nicht zu, zur Ausführung zu schreiten. Der Verbauplan der Kronsteinergründe umfaßt ein Gebiet für Gemeindebauten und 13 Parzellen für eventuelle private Baulustige aus der eigenen Gemeinde. Bezüglich der Wasserversorgung in der Rotte Wühr (Baracke, Berghaus usw.) teilte Bürgermeister Weber ein Angebot der Firma Böhler mit, daß sie sich bereit erkläre, 8.000 bis 10.000 Schilling zum Ausbau der Wasseranlage in Bruckbach beizusteuern und die notwendigen Rohrleitungen selbst zu legen, wenn eine Wasserentnahme in Bruckbach möglich wäre. Die leidige Wasserfrage für dieses Gebiet könnte somit einer befriedigenden Lösung zugeführt werden. Der Gemeinderat sichert diesem Angebot seine vollste Unterstützung zu. Gemeinderat Gram berichtete über die am 25. August durchgeführte Kassenkontrolle. Die Kasse wurde ordnungsgemäß überprüft und in vollster Ordnung befunden. Weiters berichtete er über die Anbringung einer Lampe bei Hackl in Gleiß und an der Straße Weigl-Schmid sowie Erbauung einer Ausfuhrstraße für die Siedlungshäuser beim Kino Gleiß, nachdem der ursprünglich rechtsgelagene Weg nach Hilm durch einen Erdbruch nicht mehr benützlich ist. Bezüglich dieser Straße entspann sich eine längere Debatte, an der sich geschäftsführender Gemeinderat Moises, Baumann und Bürgermeister Weber beteiligten und damit endete, daß der Bauausschuß die nötigen Schritte zur Herstellung dieser Ausfuhrstraße unternehmen soll. Der Vizebürgermeister berichtete über die Straßenbeleuchtung in Hilm. Gemeinderat Übellacker teilte mit, daß die Lichtgenossenschaft für die Elektrifizierung der Rotte Doppel für das Mastenaufstellen 16.988 S und an die Firma 20.000 S ausgegeben

habe und ersucht den Bürgermeister um den Zuschuß der Gemeinde. Der Bürgermeister sichert den Zuschuß zu, so bald einmal mit dem Bau der Lichtleitung begonnen wird. Nach zweistündiger Dauer wurde die Sitzung vom Bürgermeister geschlossen.

Kino Gleiß. Samstag, 30. September, und Sonntag, 1. Oktober: „Derby“. Mittwoch, 4. Oktober: „Das große Herz“.

Rosenau a. S.

Todesfall. Am Freitag den 27. ds. ist die Postverwalterin im Ruhestand, Frau Maria Schenk, in Rosenau Nr. 84 im 77. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war vom Jahre 1916 bis 1924 Postverwalterin beim Postamt Rosenau a. S. und wegen ihres freundlichen und zuvorkommenden Wesens im Amt und privat allseits beliebt. Während ihres Ruhestandes verband sie eine enge Freundschaft mit der im Vorjahre verstorbenen Oberlehrerswitwe Josefina Pohl und fühlte sich nach deren Tod sehr vereinsamt. Das Begräbnis fand am Sonntag den 24. September auf dem Friedhof zu Gleiß statt. Der Postangestellte Albrecht Bürbaum legte am Grabe einen Kranz nieder und überbrachte die letzten Grüße der Postangestellten. Sie ruhe in Frieden!

Kematen

Hochzeit. Am Samstag den 23. ds. haben die Brautleute Josef Fromund und Hermine Krüger aus Kematen beim Standesamt Sonntagberg die Ehe geschlossen. Wir wünschen alles Gute für die Zukunft!

Kanalisation. Die Gemeinde Kematen hat nun den schon lange projektierten Hauptkanal, welcher die Niederschlagswasser in die Ybbs führen soll, in Angriff genommen. Da stellenweise drei Meter Fels durchzuarbeiten sind, geht es nur langsam vorwärts. Wir hoffen, daß nach Fertigstellung des Hauptkanals auch der Kanal durch die Konsumgasse in Angriff genommen wird.

Allhartsberg

Geburten. Den Eltern Franz und Aloisia Kuttner, Allhartsberg 64, wurde ein Mädchen namens Leopoldine Aloisia und den Eltern Leopold und Maria Aigner, Mayerhofen 27, ein Sohn namens Michael Hermann geboren. Ein Sohn Johann stellte sich bei Karl und Maria Lessiak, Herrschaften, ein. Den Eltern Steinbauer, Dorfstraße 34, wurde ein Mädchen namens Hertha geboren.

Die zwei Rom-Radler sind glücklich und gesund wieder in der Heimat eingetroffen.

Die österreichischen Fahrradreifen lassen an Güte noch zu wünschen übrig, während ein holländischer einer solch langen Tour gewachsen ist.

Ybbsitz

Geburten. Am 13. September wurde den Eltern Friedrich und Maria Heigl, Landwirt, Rotte Schwarzenberg 21 (Helm), ein Mädchen namens Rosa Maria geboren. Am 17. September ein Knabe den Eltern Leonhard und Katharina Schnabler, Hilfsarbeiter, wohnhaft in der Rotte Schwarzenberg 27 (Herbsterlehen). Unsere besten Glückwünsche!

Trauerung. Am 23. ds. fand die Eheschließung des Karl Weissensteiner, Sägearbeiter, wohnhaft in der Gemeinde Waldamt, Rotte Schwarz-Ois 4, mit der im Haushalt tätigen Maria Tazreiter in Waldamt, Rotte Schwarz-Ois 5, statt. Herzliche Glückwünsche!

Todesfälle. Am 22. ds. starb der Ausnehmer der Wirtschaft Klein-Haselstein, Philipp Hönig, Rotte Prochenberg 3, im Alter von 85 Jahren. Am 23. ds. starb die Bäuerin Therese Hönig der Wirtschaft Hochwacht-Taucherlehen, Rotte Schwarzenberg 7, im Alter von 64 Jahren.

Gedenkkreuzweihe. Am 5. Dezember 1949 durchlebte die Schreckenskunde unserer Ort, daß der Sägemester der Fa. Mathe, Engelbert Teuretzbacher einem tödlichen Arbeitsunfall zum Opfer fiel. Der Arbeitgeber hat nun zum Gedenken des Verstorbenen an der Unfallstelle in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter ein Kreuz errichten lassen, das am Sonntag den 17. ds. die kirchliche Weihe erhielt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich zu der schlichten Feier eine große Anzahl Arbeits- und Berufskollegen sowie die Angehörigen und die Arbeitgeberin des Verstorbenen eingefunden. Der hochw. Herr Pfarrer von Ybbsitz, Geistl. Rat Fl. Feßler, hielt eine tiefempfundene Ansprache, in der er den Verewigten als braven Arbeiter und treubesonnten Familienvater würdigte und auf das Kreuz als tröstliches Zeichen des Glaubens und der Auferstehung hinwies. Hierauf nahm er die Weihe des Kreuzes vor. Anschließend sprach als Vertreter der Gewerkschaft Kammerat Fahrnberger. Er dankte allen, die mitgeholfen hatten, das Kreuz zu errichten und mahnte alle daran, nicht nur den Toten zu ehren, sondern auch sein Andenken durch die Bewahrung seiner Grundsätze hoch zu halten. Teurezbacher war ein Arbeiter, der in seiner Arbeit nicht nur das Mittel des Broterwerbes sah, sondern von der großen Bedeutung der Arbeit für das Wohlergehen des gesamten Volkes tiefst überzeugt war. Sowohl als Vorarbeiter des Betriebes, wie auch als Funktionär seiner Gewerkschaft war er immer bestrebt, den Arbeitsfrieden hoch zu halten und bestehende Gegensätze auszugleichen. Er war auch ein tüchtiger Fachmann und dadurch seinem Arbeitgeber ein treuer Mitarbeiter und seinen Kollegen ein guter Freund und Helfer. Sein Gedenkkreuz wird daher auch eine Mahnung an Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein, nicht nur das Trennende, sondern auch das Gemeinsame zu suchen und in gemeinsamer, ehrlicher Arbeit bei gerechtem Arbeitslohn zum Wohl für Volk und Heimat zusammenzustehen. Nach diesen Worten übernahm der Sprecher das Kreuz in die Obhut der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter und schloß die schlichte Feier mit einem Abschiedsgruß an den toten Kollegen. Für das Kreuz hat der Ybbsitzer Künstler Hubert Hölzl ein schönes Bild gemalt.

Stefansdomsammlung. Die von der n.ö. Landesregierung angeordnete Haussammlung ergab trotz anderer Sammlungen, den finanziellen Verhältnissen entsprechend den Betrag von S 1338.50.

Unfall. Der Besitzer der Wirtschaft Schallau, Leopold Harreiter, Rotte Haselgraben, wollte am Dienstag den 19. ds. die Obstpresse zum Mosten herrichten und hatte den 200 kg schweren Preßstein auf 1,20 m hochgedreht, doch nahm er vom Mostpressen Abstand, da er nach Ybbsitz fahren mußte, versicherte jedoch noch vorher das Eisenzahnrad mit dem Eisenhaken. Da in der Preßhütte auch Holz eingelagert ist, blieb die Hütte unversperrt. Gegen 17 Uhr machte sich die fünfjährige Leopoldine Harreiter bei ihrer Mutter erbötig, Holz zu holen, da diese verhindert war, dies selbst zu tun, wobei ihre 7jährige Schwester Hannelore und die 5jährige Helga Prüller sie begleiteten. Die kleine Prüller soll nun bei der Presse am Zahnrad spielend hantiert haben, wodurch der Eisenhaken, der zur Sicherung des Zahnrades dient, sich löste und die Eisenkurbel in Bewegung, der Preßstein aus seiner Lage herabsank, so daß die in der Nähe stehende Leopoldine Harreiter von der Eisenkurbel auf den Kopf geschlagen wurde, wodurch das Kind einen Schädelgrundbruch, eine Rißwunde am Kopf und eine Gehirnerschütterung erlitt. Durch das Schreien der Kinder wurde die Mutter aufmerksam, eilte in die Preßhütte und leistete dem Kind die erste Hilfe, rief sofort den Arzt herbei, der, da die Verletzungen schwerer Natur waren, die Überführung in das Krankenhaus Waidhofen anordnete.

Meisterschaftsspiel Scheibss-Ybbsitz (0:0) 1:0. Das Fußballmeisterschaftsspiel gegen Scheibbs erbrachte wenn schon keinen Sieg, der jedenfalls verdient gewesen wäre, doch wenigstens den Beweis, daß unsere Mannschaft durchaus nicht so schlecht ist, wie sie auf Grund des Tabellenstandes erscheint. Wä-

Das große Erlebnis

Wir saßen alt und jung an einem lauen Sommerabend im gemütlichen Gastgarten „zur kleinen Schenke“, als, angeregt durch würzigen Wein, die Reden immer leichtflüssiger wurden und so manches Wort über die Lippen kam, das zu anderer Stunde nicht gesprochen worden wäre. Von Tagesereignissen, Kleinstadtklatsch und manchem Abstecher in die hohe Politik kam man auf verschiedene persönliche Erlebnisse zu sprechen. Es wurde viel erzählt und als man einen Fall besprach, der das Städtchen in letzter Zeit mehr als gebühlich beschäftigt hatte, — ein junges Mädchen, das man zu einer Heirat mit einem Ungeliebten zwingen wollte, war aus dem Elternhaus geflohen — begann der sonst so wortkarge Apotheker aus seinem eigenen Leben zu erzählen. Er ging sichtlich aus sich heraus und es schien, als hätte er das Erzählte erst gestern erlebt.

„Ich war ein flotter Student und lebte in den Tag hinein. Wenig Sorgen bedrückten mich, jeder Tag war fröhlich und der Himmel stand uns immer offen. Wie es nun einmal ist, kam eines schönen Tages eine Wendung in das bisher unbeschwerte Studentenleben. Mir kam ein Mädchen in den Weg. Zuerst war es nur ein heiteres Schäkern, ein Grüßen und freundliches Winken. So ging es eine Zeit dahin, denn wir jungen Burshen waren zu sehr mit dem Studientischen verbunden und die Stunden, die wir den Mädchen widmeten, waren nur wenige. Später kamen wir uns doch näher, wir hatten Gelegenheit, uns besser kennen zu lernen und hie und da machten wir gemeinsame Spaziergänge. Es begann jene harmlose, jedoch so schöne Liebelei, die junge Menschen als selbig empfinden und die weit mehr in der Erinnerung bleibt, als große Ereignisse. Das erste Fühlen des Gleichklanges der Herzen, das schüchterne Erröten, der erste Händedruck, der zaghaft zugibt, was noch unausgesprochen bleibt, alle diese Dinge lernte ich da kennen.“ Der alte Apotheker unterbrach seine Rede ein Weilchen und das schwere Atemholen nahm sich fast wie ein Seufzer aus. „Die Bande, die mich an Margit knüpften, so hieß nämlich mein Mädchen“, setzte der Apotheker fort, „wurden immer enger. Ich sonderte mich immer mehr von meinen Freunden ab und meine freie Zeit gehörte nur mehr Margit. Es war die erste reine, aufblühende Liebe; wir hegten sie tief in unserem Herzen und hüteten sie wie ein reiches, wertvolles Gut. Wer kann es schildern,

wie unendlich viel Schönes uns diese heiße, schwärmerische Liebe gab?“ Des Apothekers Stimme zitterte bei diesen Worten. Wie tief und innig muß dieses Erlebnis gewesen sein, daß es noch so stark in ihm nachwirkte. Er nahm sein Glas, trank und erzählte dann weiter: „Nicht lange aber sollte unser Glück dauern. Margit gestand mir einmal unter Tränen, daß ihre Eltern planen, sie mit einem jungen, wohlhabenden Mann aus gutem Kaufmannshaus zu verheiraten. Ich war aufs schwerste getroffen. Margit war fassungslos. Die Eltern wußten nichts von der Liebe ihrer Tochter zu dem armen Studenten. Was nun tun? Wie es im Leben so oft vorkommt, kam es nicht so wie man denkt. Es gab keinen gewaltigen Riß. Das arme Mädchen beugte sich dem Willen der Eltern und sagte „Ja“. Für mich war es ein schwerer, harter Schlag und ich glaubte, ihn nicht überwinden zu können. Margit und ich trafen uns bis zu jenem Tag, der uns auf immer trennen sollte, noch oft. Eines Tages — ich saß traurig in mich versunken auf meiner Bude, das Studieren ging nur schwer, da klopfte es an der Tür und wer trat ein; Margit. Tränenüberströmt warf sie sich an meine Brust, weinte und weinte. Am nächsten Tag sollte die Hochzeit sein. Wir sagten uns noch viel Liebes, wir küßten uns innigst und was nie geschehen sollte und nie geschehen war, geschah in diesem schmerzlichen glücklichen Beisammensein.“

Der Apotheker war zu Ende. Er sprach so lebensnah, als ob es kaum vorbei sei. Die kleine Erzählung ergriff uns alle und erst langsam kam das Gespräch wieder in Gang. Nun erzählten auch die anderen Tischgenossen vor allem von ihren Erlebnissen aus der Jugendzeit. Was bekam man da alles zu hören! Der eine erzählte, wie ihm die Herzen der Mädchen nur so entgegen schlugen, so daß er sich ihrer kaum erwehren konnte, der andere wieder pries die Schönheit der Mädchen, die er einst liebte und die er alle ausschlug. Die große Leidenschaft Liebe hatte alle mehr oder weniger erfaßt und jeder konnte etwas erzählen, was seinen Lebensweg wesentlich beeinflusste. Bild um Bild entstand. Heiteres wechselte mit Ernst, doch keiner der Erzähler war so bewegt und ergriffen wie unser Apotheker und meist war es nur seichte Plauderei, in welcher das Innere nicht preisgegeben wurde. Für viele von ihnen war die Liebe doch nur leichte Tändelei. Schließlich kam die Reihe wieder an den Apo-

theker. Er sah stumm vor sich hin, es war, als ob er nichts gehört hätte und ob er träumen würde. Hatte er zu viel gesagt, hatte die Erinnerung, noch einmal geweckt, ihn noch ganz in ihrem Bann?

„Nun, Herr Apotheker“, rief ihm einer der Jüngeren zu, „Sie haben noch nicht zu Ende erzählt. Haben Sie nichts mehr von Ihrer Margit gehört?“

„Ja“, entgegnete nach einigem Zögern der Gefragte. „Nach mehreren Jahren habe ich Margit wieder getroffen. Ich kam einmal wieder in meine Studienstadt, die in der Nähe jenes Städtchens lag, wo ich meinen ersten Posten bezogen hatte. Ich sah sie schon aus einiger Entfernung auf der Straße. An ihrer Hand führte sie ein kleines Knäblein. Mich überkam ein Gefühl von höchster Überraschung, Freude, aber auch von Leid und Schmerz. Es blieb mir aber nicht die Zeit, mich weiteren Gedanken hinzugeben, den sie war mir nahe gekommen und stand mir fast gegenüber. Jetzt erst hatte sie mich erkannt. Sie zuckte zusammen und eine leichte Röte zog über ihr Gesicht. Ihr Äußeres hatte sich seit unserem letzten Zusammensein wenig verändert. Sie war fraulicher geworden, doch ihre sonst so heitere Miene schien ernster. Ich weiß heute nicht mehr, ob ich begrüßt habe, ob sie gedankt hat oder ob wir grublos aneinander vorübergegangen sind; ich habe es auch damals nicht gewußt. Das Eine weiß ich: Der kleine Junge hat mich ganz verwundert angeschaut. Margit zog ihn fest an sich und ein Blick traf mich, der Güte und zugleich Ernst verriet. Es waren nur kurze Augenblicke eines Wiedersehens und wir gingen beide wieder wortlos unseres Weges. Mein Inneres war aufgewühlt und ich fuhr verstört nach Hause.“

Der Apotheker hatte geendet. Die leicht zu Spott und anzüglichen Reden geneigten Tischgenossen fanden keine richtigen Worte. Sie empfanden, daß sich der Apotheker ein altes Leid von der Seele gesprochen hatte. Still war es einige Zeit an der Tischrunde. Da brach der Apotheker die peinliche Stille und sagte: „Nur lustig und fröhlich, meine Freunde! Nicht jeden trifft es so wie mich und nicht jeden packt das Schicksal so rauh an und nicht jeder behält die Erinnerung so untillbar und lange wie ich.“ Dann nahm er sein Glas und leerte es bis auf den Grund. Wir aber wußten, daß wir von einem großen Erlebnis gehört hatten.

M. K.

SPORT-RUNDSCHAU

Wer wird gegen Jugoslawien spielen?

Nun ist ja die „fußballvolle“ Zeit wieder da und mit ihr auch die Länderkämpfe, die ja doch die Würze des ganzen Fußballjahres darstellen. Nun steht also der erste Länderkampf des Fußballjahres vor der Tür und die Österreicher erhielten gleich als Gegner die spielstarken Jugoslawen vorgezogen. Die Jugoslawen machten bei der Weltmeisterschaft in Brasilien eine ausgezeichnete Figur und hatten nur das Pech, mit Brasilien in eine Gruppe zu kommen. Nun unternehmen die Jugoslawen vor kurzer Zeit eine Nordlandtournee und schlugen dabei den Weltmeisterschaftsdritten Schweden sowie die spielstarken Dänen. Allein den unbekanntenen Finnen war es vorbehalten, den Jugoslawen eins auszuwischen, — aber das kommt ja schließlich in den besten „Familien“ vor. Im Herbst des letzten Jahres waren unsere Burschen, war das österreichische Länderteam in Belgrad zu Gast und feierte einen auch im Ausmaß von 5:2 verdienten Sieg. Die Fußballwelt horchte damals auf, denn die Jugoslawen sind, nachdem sie vor dem Krieg eine bescheidene Rolle spielten, inzwischen zur Fußballgroßmacht geworden.

Am 8. Oktober steht nun unsere Nationalmannschaft im Wiener Stadion zum Rückspiel bereit. Die Jugoslawen haben sich bestimmt allerhand vorgenommen, um die Scharte von Belgrad auszuwetzen. Daß dieses Vorhaben nicht glückt, dafür hat nun Walter Nausch, der österreichische Bundeskapitän, zu sorgen. Er nimmt es auch diesmal sehr genau. Österreich siegte ja im Frühjahr im Wiener Stadion über die Magyaren und zwar infolge der besseren Kondition. Eben dies kam für den Fachmann überraschend, denn gerade in der Kondition waren uns die Ungarn immer

überlegen. Nun, auch gegen Jugoslawien wird die Kondition ausschlaggebend sein, denn, Kondition ist unseren diesmaligen Gegnern ein Begriff. Die Südamerikaner waren von dieser Kondition begeistert, sie fanden sie für unwahrscheinlich. Nun, Walter Nausch wird schon dafür sorgen, damit die Österreicher topfit am 8. Oktober im Stadion erscheinen. Bereits vor einer Woche begann er mit den Vorbereitungen zum Länderspiel, und zwar in der neuerbauten Sauna in der Rustenschacherallee. Nun aber zur brennenden Frage: Wer wird unsere Farben vertreten? Zuerst zum Torwart: Zeemann — er verdient die Berufung ganz gewiß, denn wie auch immer seine Vereinsform sein mag, im Team hat er noch immer entsprochen. Die Verteidigung wird bestimmt aus Röckl und Happel gebildet werden. Eventuell wären noch Stotz oder Merkl heranzuziehen. Obwohl Hannappi derzeit die Karezfrist „durchsteht“, dürfte er doch gut in Form sein und zum Länderspiel herangezogen werden. Gerhard Hannappi trainiert fünfmal in der Woche, um nur ja in Kondition zu bleiben. Owirk dürfte der Mittelläuferposten nicht zu nehmen sein und links wird Gernhard stehen. Als Ersatz käme noch Zwazl in Betracht. Wenn die Läuferreihe tatsächlich mit Hannappi—Owirk—Gernhard antritt, dann ist dies eigentlich ein wenig kurios, denn sie würde damit aus drei Mittelläufern gebildet werden, was unseren Seitenläufern nicht eben das beste Zeugnis ausstellt. Der Sturm dürfte links und rechts so ziemlich perfekt sein. — Stojaspal—Aurednik sowie Melchior—Decker haben das volle Vertrauen der Fußballfreunde. Ob man Wagner oder Huber in die Mitte stellt, ist Geschmacksache. Wir würden Wagner derzeit vorziehen. Auf jeden Fall wird unsere Vertretung bestens gerüstet in den Kampf ge-

hen und wenn am 8. Oktober das Spiel abrollt werden viele Tausende Augenzeugen sein, noch mehr aber werden begeistert „am Radio“ hängen!

Bei Drucklegung dieses Artikels ist das Ergebnis des Probepieles gegen Regensburg in Kapfenberg leider noch nicht bekannt.

Berichte

Der Wiener Europameister Joschi Weidinger hat für 30. September einen Kampf gegen den deutschen Schwergewichtler Hans Kupsch fix abgeschlossen. Bekanntlich ist die EBU. auf Joschi ganz „besonders gut“ zu sprechen. In besagter EBU. lauern nämlich die Engländer und Franzosen, um dem Wiener einen Strick zu drehen. So hat man also ausgeschnapst, daß Weidinger bis Ende November gegen den Franzosen Olek um den Titel anzutreten hat. Gegen den Olek also, dem Joschi in Wien eine Niederlage beibrachte. Der Franzose wird natürlich diesmal nur in Paris boxen wollen und wenn Weidinger ihn in Brüssel vor die Fäuste bekommt, kann er von Glück reden. Wie gesagt, man will auf keinen Fall, daß Joschi den Titel behält. Ist dies das berühmte „fair play“? — Kupsch ist ein unbedeutender deutscher Boxer.

Nun noch schnell einen Blick auf die Torhüterliste der A- und B-Liga:

A-Liga: 12 Tore: Stojaspal; 9 Tore: Epp, Durek; 8 Tore: Decker, Huber; 6 Tore: Melchior, Dienst; 5 Tore: Körner I, Bokum, Aurednik.

B-Liga: 8 Tore: RagoBnig; 7 Tore: Tutschek II, Holesschovsky; 4 Tore: Halla, Kölli I, Gollhuber.

Eine ausgesprochene Überraschung lieferte die Wiener Admira. Im internationalen Saarcup besiegte die „Botaniker“ den FC Saarbrücken mit 2:0 Toren. Damit hat Admira berechnete Hoffnungen, das Finale zu erreichen, denn es wird wenige Vereine geben, die Saarbrücken auf eigenem Boden besiegten.

Kunden, gerechte Preiserstellung und Höflichkeit. Weitere Ansprachen über die Bedeutung des festlichen Anlasses und die der Jugend zukommenden Aufgaben im Rahmen der gesamten gewerblichen Wirtschaft hielt der Obmann der Bezirksstelle Amstetten der Handelskammer Niederösterreich, Kommerzialrat Hüttner, Prüfungskommissär Pircher und Bezirksstellensekr. Cerny.

Allgemeiner Meisterprüfungsvorbereitungskurs in Amstetten

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich beabsichtigt bei genügender Teilnehmerzahl vom 27. Oktober bis 25. November 1950 die Durchführung eines allgemeinen Meisterprüfungsvorbereitungskurses in Amstetten als Wochenendkurs, jeweils Freitag und Samstag ganztägig und Sonntag vormittags. Kursbeginn am 27. Oktober um 8 Uhr früh. Kursdauer 96 Stunden. Kursbeitrag 125 S (einschl. Zeugnisstempel). Kursort: Kaufm. Wirtschaftsschule Amstetten, Schloß Edla. Anmeldungen sind schriftlich an das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, zu richten. Diese haben zu enthalten: Vor- und Zuname, Beruf, Geburtsdaten und Geburtsort sowie genaue Anschrift.

Die Kohlenversorgung für den Winter

Wie die Oberste Bergbehörde mitteilt, kann die Kohlenversorgung für den Winter als gut bezeichnet werden. Wenn es nicht zu allzu tiefen Temperaturen kommt, wird kein Mangel an Kohle eintreten. Viele Haushalte, aber auch industrielle und gewerbliche Betriebe sowie Schulen, Spitäler und Behörden haben in den ersten Sommermonaten große Mengen eingelagert. Außerdem wird infolge der günstigeren Stromversorgung für Haushalte auch Kohle zur Verfügung stehen, die in den Vorjahren für kalorische Kraftwerke verwendet werden mußte. Kalorische E-Werke und Gaswerke haben sich für Monate mit Kohlenvorräten eingedeckt. Die Kohlenrutschen des Wiener Nordbahnhofes, deren Vorräte den Stoßbedarf der Stadt Wien bei einem Kälteeinbruch decken, sind zur Hälfte voll und bergen derzeit 70.000 Tonnen, die den Bedarf Wiens für ungefähr einen Monat zu decken vermögen. Auch die Vorräte des Kohlenhandels sind ausreichend. Interessant ist, daß sich trotz ständig steigender Produktion an inländischer Braunkohle die Einfuhr von Kohle gegenüber 1937 nahezu verdoppelt hat. In den Vorkriegsjahren wurden in Wien hauptsächlich Steinkohle und Koks verheizt, die nun immer mehr von Brikketts verdrängt werden.

Nylonstrümpfe aus Österreich

Zu den Gebieten, die durch den technischen Fortschritt eine Umwälzung erfahren haben, gehört die Erzeugung feiner Damenstrümpfe. Nach dem Krieg kamen die ersten „Nylons“ als Geschenke aus Amerika nach Österreich. Bald setzte der Schmuggel des neuen begehrten Artikels ein. Diese Zeiten sind vorüber. Seit mehr als einem Jahr werden auch in Österreich Strümpfe aus feinstem Nylongarn erzeugt. Über 700 Menschen, davon 500 Frauen, arbeiten in einem Wiener Werk an der Herstellung dieser vielbegehrten Ware. Die 18½ m langen Riesenmaschinen, die bis zu 32 Strümpfe in einem einzigen Arbeitsgang von etwa 30 Minuten herstellen, gehören zu den Wunderwerken der modernen Technik. 596 Nadeln greifen bei jedem Strumpf ineinander und wirken Masche für Masche das zarte Gewebe. Eine Maschine hat 160.000 Bestandteile. Durchwegs handelt es sich um

ren unsere Stürmer nicht von einem solch unbeschreiblichen Schußpech — es gab nicht weniger als 9 Stangenschüsse — verfolgt gewesen, so hätte dem Spielverlauf zufolge mindestens ein Punkt nach Ybbsitz wandern müssen. Jedenfalls gebührt unserer Elf vollste Anerkennung für die gezeigten Leistungen. Im Sturm war diesmal allen voran Esetzbichler die treibende Kraft. Kräftigst unterstützt wurde er hiebei von der blendend spielenden Läuferreihe. Das Schlußtrio zeigte sich den einzelnen, oft aber sehr brenzlichen Situationen voll gewachsen. Der einzige Treffer des Spieles, der 8 Minuten vor Spielleute aus einem Freistoß durch Scheuchl, der übrigens der Beste aus der Scheibbser Elf war, erzielt wurde, hätte bei besserer Platzierung eventuell verhindert werden können. Das Spiel stand auf hohem Niveau. Der Verbandschiedsrichter amtierte zur Zufriedenheit beider Mannschaften. Im Vorspiel unterlag die Reserve 6:1. Hier konnten lediglich der Schlußmann sowie Spreitzer und Bernreiter befriedigen. Sonntag den 1. Oktober findet in Ybbsitz das Meisterschaftsspiel gegen Hollenstein statt.

Großhollenstein

Das Gipfelkreuz auf der Voralpe. Auch am Sonntag den 24. ds. konnte die Feier der Gipfelkreuz-Errichtung auf der Voralpe wegen strömenden Regens nicht abgehalten werden. Es war daher eine abermalige Verschiebung auf Sonntag den 1. Oktober unerlässlich. Das Programm muß aber leider abgeändert werden. Um ½5 Uhr wird in der Landwirtschaftsschule Unterleiten für die Kreuzträger eine hl. Messe zelebriert. Nachher beginnt der Kreuztransport, und zwar wird vom Bauernhof Schneibb das auf vier Meter verlängerte, ca. 180 kg schwere Eisenkreuz mit einem zweispännigen Blochwagen bis zum Lawinestreif des Schneetales geführt. Von hier beginnt nun der Tragdienst der Hollensteiner Jugend über den Frenzsattel auf die Voralpe. Nach der Errichtung des Kreuzes auf dem Gipfel der Stumpfmauer findet die feierliche Kreuzeinweihung statt. Hoffentlich bei schönem Wetter! Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Todesfall. Am 22. ds. starb unerwartet im Waidhofner Krankenhaus die Obergärtnergattin Frau Maria Wirth geb. Payer nach kurzem Leiden und Empfang des hl. Abendmahles in ihrem 68. Lebensjahre. Das Begräbnis fand hier am Dienstag den 26. ds. unter großer Teilnahme statt. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Meisterschaftsspiel Hollenstein-Haag 13:1 (4:0). Am Sonntag den 24. ds. wurde das Meisterschaftsspiel gegen Haag ausgetragen, das mit einem wahren Schützenfest endete. Haag stellte eine sympathische Mannschaft, die auch trotz der vielen Treffer anständig weiterspielte. Ihr bester Mann war Pöschl als Verteidiger, der später in den Sturm dirigiert wurde und das Ehrentor schoß. Hollensteins beste Spieler waren diesmal: Richter, Strick II, Kefer, Kozussek III und Streicher. Tore: Kozussek III 4, Streicher 3, Kozussek II 3, Kefer, Eisenstöck und Richter. Schiedsrichter Schneider amtierte einwandfrei. Im Reservenspiel siegte Hollenstein mit 9:2 Toren. Hier amtierte ein mit den Haagern mitgekommener oberösterreichischer Ligaschiedsrichter. Am nächsten Sonntag findet in Ybbsitz gegen die dortige Union-Mannschaft das fällige Meisterschaftsspiel statt. Abfahrt um Punkt 12 Uhr vom Ortsplatz.

Lunz a. S.

Hochzeiten. In letzter Zeit haben geheiratet: Der Landwirt Johann Voglauer die Bäuerin Aloisia Helmel auf Lichtenau. Der Gastwirtssohn Franz Frech aus Scheibbs und künftige Seehofwirt die Gastwirthstochter Anna Sauberer in Seehof. Dipl.-Ing. Hans Ruttner, Seehof, der jüngste Sohn des Leiters der Biolog. Station Prof. Dr. Ruttner, die landw. Fortbildungslehrerin Adalberta Scholz, wohnhaft im Norbertinum, Tullnerbach a. d. Westbahn. Der Land- und Forstarbeiter Franz Aigner, Seehof, Karoline Digruber aus Mitterbach, Mariazellerbahn. Unsere besten Glückwünsche den jungen Paaren!

Bei der Festnahme erschossen. Der 45-jährige Bergmann Augustin Aflenzer in Bodingsbach 15 hat am 20. September im Laufe des Vormittags seine Frau und seine drei Kinder mit dem Umbringen bedroht und nach seinen Worten wollte er dann sich selbst ebenfalls umbringen. Aus Furcht erstattete die Frau die Anzeige bei der Gendarmerie, worauf drei Gendarmeriebeamte des Lunzer Postens im Hause Aflenzers erschienen und ihn festnahmen. Sie brachten ihn in das Gasthaus Latschbacher, wo sie ihm Handfesseln anlegen wollten. Aflenzer aber riß sich los und es kam zu einem wüsten Handgemenge zwischen ihm und den Gendarmen. In dessen Verlauf schoß einer der Gendarmen auf Aflenzer, der einen schweren Bauchschuß erhielt. Er wurde sofort in das Krankenhaus Scheibbs gebracht, wo er am nächsten Tag seiner schweren Verletzung erlag. Wir wollen hoffen, daß solche Ereignisse, die heute das Leben verzerrten und die Spalten der Tageszeitungen füllen, in unserem schönen Tal keine Nachahmung finden werden.

Erster Schnee auf den Bergen. Nach einem warmen und von vielem Sonnenschein gesegneten Sommer trat in der zweiten Septemberhälfte anhaltendes und kaltes Regenwetter ein, welches auf unseren Bergen Schneefall brachte, der teilweise bis 800 Meter herabreichte. Der Almbtrieb aber dürfte überall vorher und ohne Unfall geschehen sein.

Schafflers Wettervorhersage für Oktober 1950

Anfangs herbstlich, wenig schön. Um den 3., 4. neuerliches, stürmisches, kaltes Wetter mit Regen und Schnee. 5. bis 9. leichte Besserung und Erwärmung. Um den 10., 11. windig, Regen. 12. bis 14. Wetterbesserung und leichte Erwärmung. Am 15. neuerliche Eintrübung mit windigen Niederschlägen, die sich abgeschwächt um den 18., 19. wiederholen. Mit 21. durchgreifende Wetterbesserung bis Monatsende mit möglicher Störung am 26. und 27.

Der Oktober, auch Weinmonat, hat 31 Tage. Tageslänge von 11 Stunden 43 Minuten bis 10 Stunden 1 Minute.

Lostage: Am 16.: Trocken am Sankt-Gallus-Tag, verkündet einen trockenen Sommer. Am 21.: Wie der Ursulatag anfängt, soll der Winter beschaffen sein.

Bauernregeln: Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. Regen am Ende Oktober verkündet ein fruchtbares Jahr. Am Sankt-Lukas-Tag (18.) soll das Winterkorn schon in die Stoppeln gesät sein. Gießt St. Gallus wie ein Faß, ist der nächste Sommer naß.

WIRTSCHAFTSDIENST

Feierliche Freisprechung kaufm. Lehrlinge in Amstetten

Der Obmann der Sektion Handel der Handelskammer Niederösterreich, Kommerzialrat Otto Götzl, überreichte kürzlich den im Bezirk Amstetten freigewordenen kaufmännischen Lehrlingen, die zum Frühjahrstermin 1950 die Kaufmannsgehilfenprüfung mit Erfolg abgelegt haben, die Kaufmannsgehilfenbriefe. Zu der im festlich geschmückten kleinen Stadtsaal in Amstetten veranstalteten Feier fanden sich 32 freigesprochene Kaufmannsgehilfen ein; zwei von ihnen, Charlotte Aichinger, Amstetten, und Josef Schmid, Waidhofen a. d. Ybbs, hatten die Prüfung mit Auszeichnung, zwei weitere, Ulrike Wimmer, Amstetten, und Hildegard Hauer, Waidhofen a. d. Ybbs, mit sehr gut bestanden. Elf Prüflinge erhielten die Note gut, die übrigen schnitten mit befriedigendem oder genügendem Erfolg ab. Sektionsobmann Komm.-Rat Götzl gab bei diesem Anlaß seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese bewährte alte Einrichtung nunmehr wieder auflebe. Das Ziel der Ausbildung müsse jener tüchtige Kaufmann sein, der seine Existenz der Erfüllung der Aufgabe widmet, Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher zu sein. In Vertretung des Bezirkshauptmannes unterstrich Dr. Pöschl die Pflichten des Kaufmannes, Dienst am

„Weiches Gold“

Sibirische Silberfuchse in der Pelztierfarm des Kolchos „Spartak“

Sieben Kilometer von der Stadt Minusinsk liegt das alte sibirische Dorf Malaja Minusa. Die Kolchosbauern der dortigen Kollektivwirtschaft „Spartak“ sind mit Recht auf ihre reichen Getreideernten, ihre großen Schafferden und ihre einträgliche Schweinezucht stolz.

In der Nähe des Kolchosobstgartens liegt in einem Birkenwäldchen, von einem hohen Zaun umgeben, die Pelztierfarm des Kolchos. In 60 Käfigen werden hier 158 Füchse gehalten.

Über 14 Jahre lang arbeitet Grigorij Michailowitsch Pawljutschenko schon in der Pelztierfarm. 1936 brachte er aus einem Pelztiersowchos bei Krasnojarsk 10 Füchse und absolvierte dort die Lehrkurse; seither leitet er die Pelztierfarm des Kolchos „Spartak“.

Viel Arbeit mußte Pawljutschenko aufwenden, um die richtige Wartung der Tiere zu erlernen und ihre Gewohnheiten zu studieren, um die Jungen gesundzuerhalten und großzuziehen. 1941 gelang es ihm, im Durchschnitt von jeder erwachsenen Füchsin fünf Junge zu bekommen.

Während des Krieges vertrat Antonia Stepanowna Pawljutschenko ihren Gatten, der an der Front war, in der Silberfuchsfarm. Als Grigorij Michailowitsch 1945 zurückkehrte, hatte die Pelztierfarm schon 74 Silberfuchse.

Von Jahr zu Jahr wird der Zuwachs in der Pelztierfarm größer. In den letzten fünf Jahren nahm der Kolchos allein aus dem Verkauf der Silberfuchsfelle an den Staat 400.000 Rubel ein. Bedeutende Gewinne erzielt der Kolchos auch aus dem Verkauf

von Füchsen an die Pelztierfarmen von Nachbarkolchos.

Ende März bis Anfang April werfen die Silberfuchse ihre Jungen. Um diese Zeit gibt es in Sibirien noch strenge Fröste. Aber der Kolchos-Pelztierzüchter hat für seine Schützlinge vorgesorgt! Er gibt den Füchsinnen das beste Futter: Fleisch mit Grütze, Lebertran, frische Karotten und Knochenmehl und die Jungen bekommen zusätzlich Kuhmilch.

„Schauen Sie“, sagt Pawljutschenko, während er uns einen schneeweißen Fuchs zeigt, „das ist ein Platinfuchs. Sein Fell ist doppelt so teuer, wie das des Silberfuchses. Wir haben jetzt ein Platinfuchspaar zur Zucht erworben. Kommen Sie im November — da werden Sie sehen, wie silbrig die Felle der Füchse glänzen!“

1949 erhielten Grigorij Michailowitsch Pawljutschenko und seine Gattin Antonia Stepanowna für ihre Arbeitsleistung 576 Pud Weizen und 12.000 Rubel Bargeld. Vor kurzem haben sich die beiden ein Haus und ein Motorrad gekauft. Die Pawljutschenkos leben in Wohlstand.

Die Pelztierfarm des Kolchos „Spartak“ ist keine Einzelercheinung in dieser Gegend. Im Minusinsker Bezirk gibt es derzeit 22 Pelztierfarmen. Allein voriges Jahr erzielten diese Kolchosen aus der Pelztierzucht über eine Million Rubel Gewinn. Das ist wirklich „weiches Gold“!

Und heuer im Herbst wird die Sowjetunion von den Kolchosen dieses Bezirkes nicht nur goldenen Weizen, sondern auch viele hunderte wunderbare Silberfuchsfelle bekommen.

deutsche Konstruktionen, deren Leistungsfähigkeit bis heute von keinem anderen Fabrikat übertroffen wird. Nur die modernsten dieser Maschinen werden für die Herstellung von Nylonstrümpfen verwendet. Neben dem Nylongarn erscheint selbst das feinste Kunstseidengarn grob und ungeschlachtet. Es ist kaum glaublich, daß der ganze Strumpf aus einem einzigen dieser hauchdünnen Fäden hergestellt werden kann. Natürlich ist nur Garn allererster Qualität verwendbar. Man ist bei Nylon, aber auch bei Seide und selbst bei Kunstseide, die nicht in entsprechender Qualität in Österreich zur Verfügung steht, auf Importe angewiesen. Die Besonderheit der Maschine besteht darin, daß sie das Gewebe gleich in der erforderlichen Form einschließlich der an Ferse und Spitze notwendigen Verstärkung herstellt. Der im Flachwirkverfahren erzeugte Strumpf muß dann lediglich noch zusammengenäht werden. Dies geschieht in der Ketterei und Näherei, worauf die Kontrolle auf den Prüfapparaten unter starker Dehnung erfolgt, wobei selbst die geringsten Fehler ans Tageslicht kommen. Im allgemeinen eignen sich Frauenhände besonders für die Arbeiten am Strumpf. Der rohe Strumpf, der die weiße Farbe des Naturgarns hat, kommt nunmehr in die Wäscherei und Färberei. Nach dem Färben wird der Strumpf im Trockenraum getrocknet und gelangt sodann in die Formerei, wo er auf die Metallform aufgezogen, befeuchtet und durch Hitzeöfen geleitet wird. Dieser Prozeß hat etwa die gleiche Wirkung wie das Bügeln von Wäsche. Das Wiener Werk liefert täglich 7000 bis 8000 Paar Nylonstrümpfe, jährlich 200.000 Paar, womit der Eigenbedarf Österreichs gedeckt sein dürfte.

Gegen die Landflucht

Die Landflucht ist eine Erscheinung, die die heimische Agrarwirtschaft an der Wurzel bedroht. Der Landarbeiterkammertag in Linz hat dazu Stellung genommen und eine Eingabe an den Bundeskanzler gerichtet, worin er die Gleichberechtigung mit den übrigen drei Kammern fordert und auf die Gefahren, welche der Landwirtschaft aus der Landflucht drohen, aufmerksam macht. Die Landflucht entziehe der Landwirtschaft jährlich 20.000 bis 30.000 Arbeitskräfte. Wenn die Landflucht weiterhin in diesem Ausmaß anhalte, werde es in zehn Jahren in Österreich keine Landarbeiter mehr geben. Als eine der Hauptursachen für die Landflucht bezeichnet der Landarbeiterkammertag die nicht genügende Achtung des Menschen. Während die Landwirtschaft keine finanziellen Mittel scheue, um den Boden, den Viehbestand, die Maschinen und auch die Wirtschaftsgebäude zu verbessern, kurz alle Wirtschaftsmittel weiter zu entwickeln, blieben die Einrichtungen, die dem Menschen zugute kommen, immer auf das Mindestmaß beschränkt. Nun räche es sich, daß man den Menschen so sehr vernachlässigte. Nichts wäre nun verhängnisvoller, heißt es in der Eingabe weiter, als die Lösung der sozialen Probleme am Land noch weiter hinausschieben zu wollen. Die Landflucht ist nicht nur eine Krankheit, sondern zugleich eine Waffe des Landvolks. Der Landarbeiter streikt nicht, sondern wandert ab. Jene Bauernhöfe, welche bessere Löhne gewähren, haben auch heute nicht unter der Landflucht zu leiden. Die Landarbeiterkammern haben sich die Aufgabe gestellt, die Einstellung zum Menschen am Lande grundsätzlich zu ändern. Diese Aufgabe beginnt bei der Höherbewertung der Landarbeit sowohl in wirtschaftlicher wie auch in geistiger Hinsicht und sie endet bei der Erweckung eines neuen ländlichen Selbstbewußtseins als eines Standes, der im höchsten Sinne Träger des Volkes, des Staates und der Zukunft ist. Die Verwirklichung dieses Programms setzt die Erfüllung von sieben Forderungen voraus. Es sind dies: 1. Befriedigende Lösung der Lohnfrage; 2. Regelung der Arbeitszeit nach den allgemeinen sozialen Prinzipien; 3. Schaffung menschenwürdiger Wohnräume; 4. Ausbau der Sozialversicherung durch Sicherung gegen Krankheit, Alter und Arbeitslosigkeit; 5. Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten durch Berufsausbildung; 6. Sicherung der Landarbeiterfamilie durch Selbsthaftmachung und 7. geistige Umerziehung zu einem positiven Standesbewußtsein. Der Landarbeiterkammertag appelliert schließlich sowohl an die Interessenvertretung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber wie auch der Industriearbeiter und städtischen Bevölkerung, Verständnis für die ländliche Sozialreform zu haben. Mit welchem Recht, heißt es in der Eingabe, erwartet man vom Landarbeiter, daß er sein Leben lang zu dritt oder viert in einer schmalen Kammer hausen soll, in einer Zeit, in der jeder Arbeiter in der Stadt sein Recht auf einen gesunden, lichten und ausreichenden Wohnraum geltend macht? Auch der Landarbeiter hat das gleiche Recht auf Bildung, auf ein gutes Buch, auf Teilnahme am kulturellen Leben seiner Zeit wie der arbeitende Mensch in der Stadt. Auch den begabten Landarbeiterkindern soll der Weg in die höheren Schulen offen stehen. Wenn in allen Kommissionen und Besprechungen, die über Wohl und Wehe der arbeitenden Menschen Österreichs entscheiden, meist nur die Vertreter der Arbeitgeber einerseits und der Arbeiter und Angestellten der gewerblichen Wirtschaft andererseits zu Wort kommen, ist es kein Wunder, daß die Landarbeiterschaft immer wieder zu kurz kommt und ihre Zurücksetzung damit beantwortet, daß sie ihrem Berufsstand den Rücken kehrt.

Für die Bauernschaft

An alle Pferdebesitzer

In den landwirtschaftlichen Betrieben Niederösterreichs werden etwa 90.000 Pferde gehalten. Davon sind 8.000 14 Jahre und älter. Pferdebesitzer, die noch solche alte und minderleistungsfähige Pferde haben, sollen Fohlen, Jährlinge oder zweijährige Pferde jetzt ankaufen, damit sie früher oder später für ihre arbeitsunfähig werdenden Zugpferde entsprechenden Ersatz haben. Nützt die günstigen Ankaufpreise für Jungpferde und sorgt für die Verjüngung eures Pferdebestandes vor! Nur Jungpferde bester Qualität und Abstammung werden später gute Arbeitspferde.

Beiträge für Saatgutreinigungs- und Beizanlagen

Die Landwirtschaftskammer gewährt für die Anschaffung von genossenschaftlichen Saatgutreinigungs- und Beizanlagen Ankaufshilfen mit 40 bis 50 Prozent Anschaffungskosten. Einzelanträge werden nicht berücksichtigt. Anträge sind bis 20. Oktober bei der Bezirksbauernkammer einzureichen.

Saatgutaktion 1950

Zur Förderung des Saatgutwechsels gewährt die Landwirtschaftskammer einen Verbilligungsbetrag; für je 100 kg bezogenes Saatgut für Winterroggen bei Elite und Original S 30.—, für 1. Nachbau S 25.—, für Winterweizen und Wintergerste bei Elite und Original S 36.—, für 1. Nachbau S 31.—. Außerdem wird im Gebirgsbauerngebiet ein Frachtkostenbeitrag von S 8.— je 100 kg anerkanntem Saatgut gewährt. Das Antragsformular ist anlässlich der Abholung des Saatgutes oder der Verrechnung mit dem Lagerhaus zu unterschreiben.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes, Herrn

Emmerich Schoisengeier

sage ich überallhin herzlichen Dank. Besonders danke ich den Herren Betriebsleiter Müller, Betriebsrat Hutterberger sowie den Arbeitskameraden vom Packraum Gerstl, dem Vertreter der SPÖ.-Ortsgruppe Raifberg für die Abschiedsworte und den lieben Nachbarn sowie der Betriebsleitung der Fa. Karl Bene & Co., meinen lieben Arbeitskameraden und allen lieben Freunden und Bekannten für die zahlreiche Teilnahme am Begräbnisse. Herzlichen Dank auch für alle Kranz- und Blumenspenden. Raifberg, im September 1950.

802

Klara Schoisengeier.

Allen derzeitigen und zukünftigen Radiobesitzern gebe ich höflich bekannt, daß ich am Samstag den 30. September 1950 den

1. Waidhofner

Meisterbetrieb für Radiotechnik

im Hause Unterer Stadtplatz Nr. 30

eröffne. Ich bitte Sie um Ihr vollstes Vertrauen. Überzeugen Sie sich von der reichen Auswahl an Messeradios und von der Leistungsfähigkeit meiner Spezialwerkstätte.

OTTO DONAUBAUER

Bei Radioankauf bequeme Teilzahlung staatl. gepr. Radiomeister.

Achtung! Bauern und Gartenbesitzer!

Wir machen nochmals auf die vom 30. September bis einschl. 4. Oktober 1950 im Brauhausgasthof Jax in Waidhofen a. d. Y. stattfindende

Obstausstellung und Blumenschau

aufmerksam und ersuchen die Aussteller, die Obstsorten (je 4 bis 5 Stück) in der Zeit von Freitag, 29. September, 8 Uhr, bis Samstag, 30. September, 16 Uhr, im Ausstellungsraum abzugeben. Da auch ein Verkauf möglich ist, möge bei jeder Sorte das eventuell abzugebende Quantum angegeben werden. Die Ausstellung wird mit Unterstützung der Bezirksbauernkammer durchgeführt. Alles Nähere auf den Plakaten.

Obst- und Gartenbauverein Waidhofen a. d. Y.

Der Lichtbildvortrag am Samstag den 30. September wird aus technischen Gründen abgesagt.

Bequeme Ratenzahlungen

auf die modernsten

Radioapparate und Plattenspieler

im Fachgeschäft Otto Hirschlechner

Anerkannte Spezialwerkstätte

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 10

Weinlesefest

im Gasthaus „zur Henne“, Waidhofen
Hiezu sind alle lieben Gäste, Freunde
und Bekannten herzlich eingeladen.

Samstag den 30. September 1950
a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße Nr. 122.

Anna Salcher-Reisinger

REALITÄTEN

10.000 bis 12.000 S zum Ausbau eines Wohnhauses gegen entsprechende Sicherstellung dringend gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 803

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Motorradteile und Motorräder „Royal Enfield“ 500 cm³, „Ilo“ oder „Wanderer“ 60 cm³, auch defekt und ohne Papiere. Angebote an Werkstätte Waas, Hilm-Kematen. 782

Verkaufe Motorrad. NSU. 251 OSL., Baujahr 1938. Zu besichtigen Sonntag vormittags: Hahn, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 801

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

EHEANBAHUNG

Diskret und taktvoll die richtige Verbindung durch Institut Bernert, größtes Ehebüro Österreichs. Nächste Stelle: Wien I, Schuberting 9, Linz, Hofgasse 9/4. Eheanbahnung nach wissenschaftlicher Charaktervergleichen. Liebesheiraten, Einheiraten, Verbesserungsheiraten.

VERSCHIEDENES

Neuer Elektromotor, 220/380 Volt, 1420 Umdrehungen, 8 PS., zu verkaufen. Häusl, Gerstl 54. 796

Verkaufe Winterüberzieher, neuwertig, für stärkere Figur, und grauen Pelzmantel, kleine Größe. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 800

OFFENE STELLEN

Brave, pflichtbewußte Hausgehilfin wird bei gutem Lohn aufgenommen. Bäckerei Kotter, Waidhofen, Weyrerstraße 11. 784

Gute Verdienstmöglichkeit finden strebsame, fleißige Buchvertreter. Unter „Haupt- und nebenberuflich 4438/9“ an Kontaktwerbeges., Wien I, Strobelgasse 1. 798

EMPFEHLUNGEN

Facharzt für Zahnheilkunde Dr. Hans Gold

ordiniert
ab 26. September 1950
wieder 699

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 29. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 30. September, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 1. Oktober, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Die Klause von Parma (1. Teil)

Das in Locarno fünfmal preisgekrönt Meisterwerk der Filmkunst nach dem Roman von Stendhal mit Maria Casares, Christian Jaque, Gerard Philippe, Renee Faure u. a. In deutscher Sprache.

Samstag, 30. September, 4.15 Uhr
Sonntag, 1. Oktober, 2.15 Uhr

Märchenvorstellung

Die Spielzeugschachtel

Beiprogramm: Kasperl und Seppel im Urwald. — Einheitspreis S 1.20.

Montag, 2. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 3. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Mittwoch, 4. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Die Klause von Parma (2. Teil)

Donnerstag, 5. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Kulturfilmabend

Walfisch in Sicht

Ein Film voll spannender Abenteuer im südlichen Eismeer zeigt den Walfischfang mit den modernsten Geräten

Jede Woche die neue Wochenschau!

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.